

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith

Hauptstraße 58 und Klosterstraße 16. - Handelsregister Verviers Nr. 29259  
Postcheckkonto Brüssel Nr 58995. - Fernsprechanruf St. Vith Nr. 183

Nummer 91

St. Vith, Samstag, 11. August 1956

2. Jahrgang

## Die Katastrophe von Marcinelle

Wenig Hoffnung mehr für die Eingeschlossenen  
Bisher 9 Tote und 6 Verletzte - 255 bleiben eingeschlossen

MARCINELLE. Immer noch versuchen die Rettungsmannschaften bis zu den Eingeschlossenen vorzudringen. Dies war ihnen bis Freitag vormittag nicht gelungen, da ein Wasserdampfknoten jedes weitere Vordringen unmöglich machte. Am Donnerstagabend war die tragische Bilanz folgende: als das Unglück geschah, befanden sich 276 Arbeiter unter Tage, davon konnten sich 6 sofort retten, 6 wurden verletzt und 9 konnten nur mehr tot geborgen werden. Es sind also noch 255 Bergarbeiter in den unteren Etagen der Grube eingeschlossen.

Die Ursachen des Unglücks sind bekannt. Als ein Förderkorb hochgezogen wurde, streifte ein Wagen in 765 Meter Tiefe ein Stromkabel. Der hierdurch entstehende Kurzschluß rief sofort einen Brand hervor, der die darunter befindlichen Arbeiter von der Außenwelt abschnitt. Die Grube besitzt drei Schächte: den Förderschacht, den Luftschacht, der gleichzeitig für die Ein- und Ausfahrt der Arbeiter dient und einen dritten Schacht, der sich jedoch erst im Bau befindet. Letzterer ist vom Förderschacht durch eine 2 Meter dicke Betonmasse getrennt. Das Feuer griff sofort auf den Luftschacht über, sodaß auch dieser für die Bergungsmannschaften unzugänglich wurde. Der Förderkorb, der die Katastrophe verursachte, stürzte bis in 955 Meter Tiefe ab und ist unbrauchbar. Der zweite Förderkorb

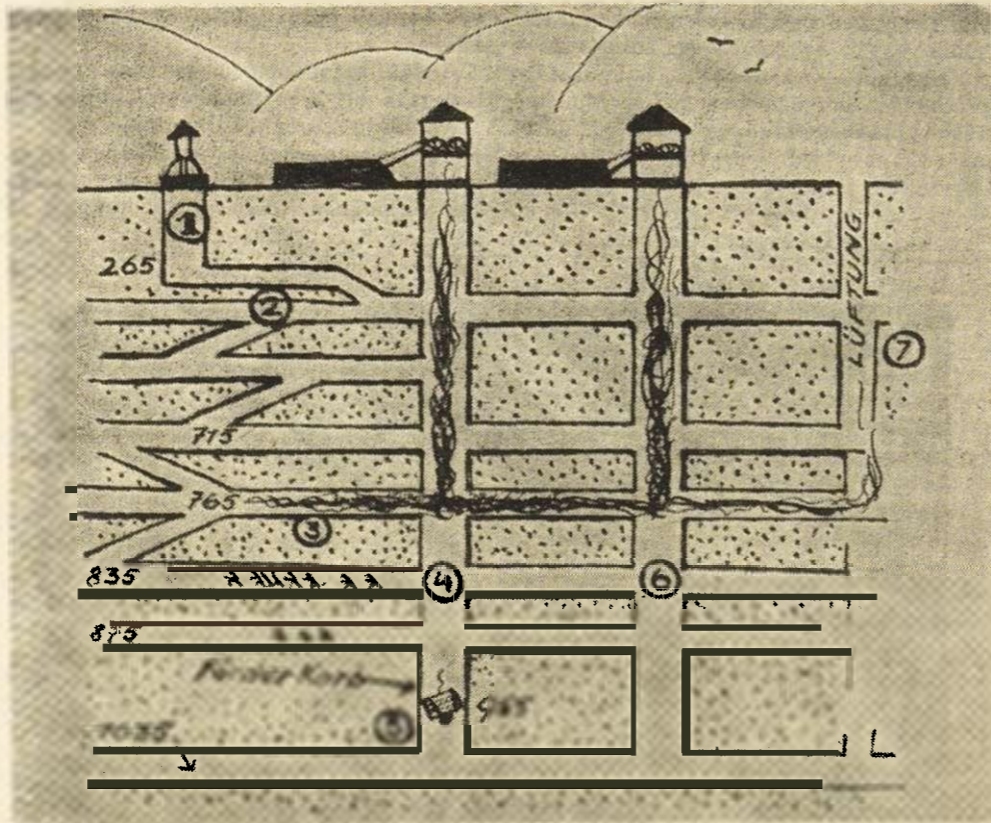
dieses Schachtes kann noch benutzt werden, jedoch kommt er wegen des Brandes nicht durch. Durch die Brandhitze schmolzen die Halteseile der Förderkörbe des Luftschachtes und beide Körbe stürzten ab. Es wurde nun versucht von dem in Bau befindlichen dritten Schacht in den Hauptschacht zu gelangen. In 765 und 835 Meter Tiefe bestehen Zugänge, die jedoch in den 2 Meter dicken Betonmauern nur ein Mannloch offenlassen, die aber so eng sind, daß die Retter keine Sauerstoffgeräte mitnehmen können. Deswegen wurde beschlossen, die Betonmauern aufzubrechen. Der in Bau befindliche Schacht besitzt noch keine fertige Förderanlage, sodaß die Rettungsmannschaften in einer Art Fässer heruntergelassen werden. Die Hitze und der Kohlendioxidgehalt war in 835 Meter Tiefe so stark, daß es unmöglich wurde, dort weiter vorzudringen. Die Rettungsmannschaften versuchten also vom in Bau befindlichen Schacht aus durch Schrägstollen zunächst bis auf die Stufe 907 vorzudringen. Jedoch machte in 900 Meter Tiefe ein Dampf- und Hitze-Propfen jedes weitere Vordringen unmöglich. Man beschloß, große Wassermengen gegen diesen Pfropfen einzusetzen. Außerdem verstopfte man mittels Sandsäcken die höher gelegenen Zugänge zum Luftschacht, um zu verhindern, daß von dort aus das Feuer wieder in den Förderschacht eindringt und die Bergungsmannschaften ebenfalls einschließt.

### Die Lage gestern Mittag

Erstes Ziel: Etage 907 erreichen  
König Baudouin zum dritten Male in Marcinelle

MARCINELLE. Am Freitag mittag hielt der Generaldirektor der Grubenverwaltung Vandenhoevel eine Pressekonferenz ab, in der

er einen Lagebericht abgab. Erstes Ziel ist zunächst die Etage 907 zu erreichen. Hierbei sind 2 Haupthindernisse niederzukämpfen.



Aus diesem Querschnitt der Unglücksstelle ist ersichtlich, wie der durch einen Kurzschluß hervorgerufene Brand die Ausgänge der Schächte (4) und (6) versperrte u. den Luftschacht (7) unbrauchbar machte. Die Arbeiter sind in den Galerien unterhalb des Brandes (3) eingeschlossen. Bei (5) ist der Förderkorb in 955 Meter Tiefe festgeklemmt. Sein Kabel ist geschmolzen. Die Rettungsmannschaften versuchten zunächst

die Galerien in denen sich die Eingeschlossenen befinden, durch den Schacht (1) zu erreichen, der erst im Bau ist. Zwei Betonmauern hinderten das Vordringen (2). Am Freitag versuchte man, durch den Hauptschacht (4) bis auf Tiefe 907 vorzudringen. Die Zugänge zwischen den Schächten (4,6,7) wurden zugestopft. Mit eventuell Ueberlebenden kann nur auf Tiefe 1035 Meter gerechnet werden.

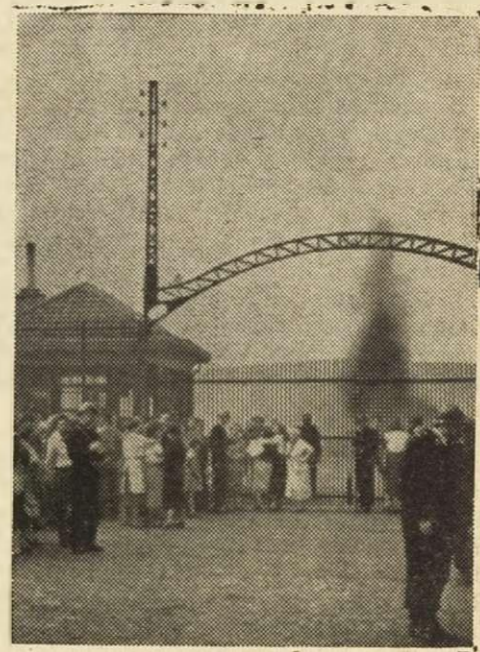
1. die in dieser Tiefe herrschenden Qualm- und Dampf- und Wolken und 2. die teilweise Zerstörung der Führung für die Förderkörbe. Die Arbeiten zwecks Abdichtung der oberen Zugänge zwischen Förderschacht und Luftschacht werden fortgesetzt und zeitweilig unterbrochen, um zu versuchen bis Etage 907 vorzudringen. Dieser Versuch wurde am Freitag morgen zweimal unternommen. Beim zweiten Male gelangten die Rettungsmannschaften bis auf 20 Meter an die Etage heran und konnten mittels ihrer Lampen feststellen, daß kein Qualm mehr zu sehen war. Ein erneuter Versuch am Nachmittag könnte also zu einem Erfolg führen.

Da es wegen der beschädigten Wandungen im Förderschacht nicht mehr möglich ist, die normalen Förderkörbe zu benutzen, wurde beschlossen einen kleineren Korb herunterzulassen, dem das Drahtseil des auf die Sohle heruntergefallenen Korbes als Führung dienen soll. Gleichzeitig soll die Ventilatoranlage stärker in Betrieb gesetzt werden, um zu versuchen den Qualm auf Stufe 907 leicht herunter zu drücken. Hier ist jedoch größte Vorsicht geboten, da sonst die eventuell noch Ueberlebenden auf der Sohle des Schachtes gefährdet werden können.

Vorher war schon versucht worden durch Wasserberieselung die Qualmschicht zu zerstreuen, oder abzukühlen, jedoch verdunstete das Wasser in 300 Meter Tiefe. Man ist nun dabei, Wasserleitungen bis in 900 Meter Tiefe zu legen um von dort aus die Berieselungen fortzusetzen.

Gegen 9 Uhr morgens erschien König Baudouin zum zweiten Male an der Unglücksstelle. Nachdem er sich über die Lage unterrichtet hatte, stattete er den Verletzten einen Besuch ab und spendete den Angehörigen Trost. Gegen Mittag kam er in Begleitung des Erzbischofs Kardinal Van Roey zurück. Letzterer gab vor dem Rundfunk eine kurze Erklärung ab, in der er in bewegten Worten den Familien der Verunglückten das Beileid aussprach.

Inzwischen gingen weitere Beileidskund-



### Wenig Hoffnung für eingeschlossene Bergleute

Für die rund 270 im Schacht „Du Bois du Cazier“ der Zeche in Marcinelle eingeschlossenen Bergleute besteht nur noch wenig Hoffnung auf Rettung. Neun Tote, sechs Verletzte und sieben oder acht Gerettete - das war die Bilanz am Morgen des Freitags nach 24 Stunden fieberhafter Rettungsarbeit bei der schwersten Bergwerkskatastrophe, die seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Belgien heimgesucht hat. Unser Bild zeigt Angehörige der eingeschlossenen Bergleute vor dem Zecheutor, rechts die aus der Schachtmündung aufsteigende Rauchwolke.

gebungen ein. Königin Juliana und Prinz Bernhard, der schweizer Bundespräsident, der italienische Staatschef, Bundeskanzler Adenauer sowie mehrere Botschafter und Gewerkschaften kondolierten.

### König Baudouin an der Unglücksstelle

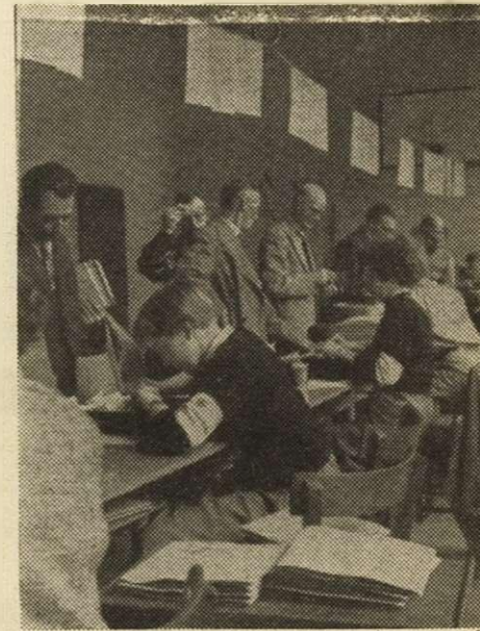
Das Leid der Angehörigen

MARCINELLE. Vor dem Eingangstor warten hunderte von Familienangehörigen auf die Meldungen über das Fortschreiten der Rettungsarbeiten. Viele sind vor Schreck stumm geworden, anderen entringen sich Schreie und Stöhnen. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig und ein junger Mann erlitt einen epileptischen Anfall. Sie alle warten und warten und mit jeder Stunde werden die Hoffnungen, die Ihrigen lebend wiederzusehen, geringer. Als die ersten Toten und Verwunden geborgen und nach oben gebracht wurden, ging ein Stöhnen durch die wartende Menge. Die Ungewißheit wurde unerträglich. Während aus den Schächten dicke Rauchfahnen dringen und ein beizender Brandgeruch das Atmen erschwert hat man den wartenden Frauen Bänke gebracht. Sie wollen nicht weichen, bis sie Gewißheit über das Schicksal der Ihrigen haben.

König Baudouin erscheint gegen 20 Uhr und wird von der Menge stumm begrüßt. Er begibt sich sofort ins Innere des Bergwerkhofes und läßt sich die Lage erklären. Seine ersten Worte sind: „Besteht noch Hoffnung“. Alsdann verneigt er sich vor den Ueberresten der ersten geborgenen Opfer. Der König hielt sich lange auf. Vorher schon waren Erstmister Van Acker sowie die Minister Rey, Vermeylen, der Bürgermeister von Charleroi, sowie andere Persönlichkeiten eingetroffen.

Heroisch versuchten die Rettungsmannschaften immer wieder, bis zu den Eingeschlossenen vorzudringen. Kohle- und rauchgeschwärtzt, halb bewußtlos von den Kohlendioxidgasen u. der Anstrengung kommen sie wieder an die Oberfläche, um sich kurze Zeit auszu-

ruhen, ehe sie sich wieder mit Todesverachtung nach unten begeben.



### Frankfurt - ein christliches Heerlager

Frankfurt steht im Zeichen des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Die Stadt hat sich für eine halbe Woche in ein christliches Heerlager verwandelt. Aus allen Teilen Deutschlands sind die evangelischen Christen zu den Tagen der Begegnung an den Main gekommen. Ost und West haben sich in Frankfurt friedlich vereint.

# Die Suez-Krise

## Sowjetunion nimmt Einladung nach London an Vorschlag: Vertagung und Erweiterung der Konferenz

MOSKAU (ap). Am Donnerstag nahm die Sowjetunion die Einladung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz über die Suezfrage an. Gleichzeitig erklärte die sowjetische Regierung, sie glaube nicht, daß die Konferenz, so wie sie augenblicklich geplant ist, zuständig für einen Beschluß über die Zukunft der großen Wasserstraße des Mittleren Ostens sei.

In einem Rundschreiben an alle ausländischen Botschaften in Moskau schlägt der sowjetische Außenminister eine Vertagung der Konferenz bis Ende des Monats vor.

Ebenfalls wird in dem Rundschreiben vorgeschlagen, 22 weitere Länder zur Konferenz einzuladen, wie Rotchina, die DDR und andere Länder des Sowjetblocks, sowie „neutrale“ Länder, wie Finnland, Oesterreich und Birma; außerdem die Gesamtheit der arabischen Staaten.

In ihrer Note erklärt die sowjetische Regierung, die Konferenz, zu der Großbritannien, Frankreich und die USA eingeladen haben, stelle einen Versuch dar, die UNO zu umgehen.

Der einzige Grund der Annahme der Einladung seitens der Sowjetunion zu einer solchen Konferenz sei, daß die Sowjetunion sich am meisten für die friedliche Regelung der internationalen Streitfragen einsetze. Die Londoner Konferenz könne eine Gelegenheit zur Regelung der Suezfrage in Bezug auf die freie Schifffahrt auf dem Kanal ergeben.

Die Note hebt noch hervor, daß falls die Londoner Konferenz zuständig dafür sei, über die Zukunft des Kanals zu entscheiden, das selbe Prinzip auf den Panamakanal anzuwenden sei. „Warum, so heißt es, wird der Suezkanal allein von allen Kanälen und Meerengen, die eine gleich große Bedeutung haben, in Betracht gezogen?“

Die sowjetische Regierung erachtet die Verstaatlichung der Suezkanal-Gesellschaft durch die Regierung Kairo als gerechtfertigt und übereinstimmend mit den Hoheitsrechten Ägyptens. Die sowjetische Regierung glaubt nicht, daß diese Verstaatlichung Freiheit der Schifffahrt auf dem Kanal Abbruch tut, da Ägypten ebenso gut wie eine Aktiengesellschaft eine normale Schifffahrt garantieren kann.

Die Note kritisiert alsdann die Politik Frankreichs u. Großbritanniens im Mittleren Osten und erklärt, daß besonders die militärischen und wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen dieser Länder nicht mit den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen in Einklang zu bringen sind.

Die sowjetische Regierung macht den Londoner „Drei“ den Vorwurf, Moskau nicht um Rat gefragt zu haben, ehe sie die Konferenz einberiefen. Die Aufstellung der Eingeladenenlisten beweist, daß sich die „Drei“ die

Zustimmung der meisten Eingeladenen zu einem im voraus festgelegten Programm sichern wollten.

Die Sowjetregierung fügt hinzu, daß die Londoner Konferenz, in Anbetracht der beteiligten Länder, sowie in Anbetracht ihres Charakters und ihrer Ziele, keinesfalls als befugt angesehen werden kann, irgendwelche Beschlüsse über den Suezkanal zu fassen.

Wie verlautet sind die Anregungen der sowjetischen Regierung, die Konferenz zu vertagen und andere Länder einzuladen, nicht als Bedingung für eine Teilnahme anzusehen. Die Sowjetunion wird also an der Konferenz teilnehmen, selbst wenn diese Wünsche nicht berücksichtigt werden.

### Erste Reaktionen auf die Zusage Moskaus

LONDON. In diplomatischen Kreisen Londons glaubt man nicht, daß Großbritannien auf die sowjetischen Wünsche: Vertagung der Konferenz und Vergrößerung der Teilnehmerzahl, eingehen wird. Man ist der Ansicht, daß die Sowjetunion mit ihren Vorschlägen bezweckt, bei der Konferenz eine Mehrheit gegen den westlichen Internationalisierungsplan des Kanals auf zu bieten.

Allgemein sieht man in den westlichen Hauptstädten die Antwort der Sowjetunion wohl als eine Ausnahme der Einladung an, die jedoch durch die gleichzeitig geäußerten Wünsche einer Ablehnung gleichzustellen ist.

### Bis auf Ägypten u. Griechenland antworteten alle Eingeladenen

LONDON. In London gingen inzwischen die Antworten Indonesiens, Pakistans und Spaniens ein. Damit haben alle Länder beiseit Ägypten und Griechenland geantwortet.

Es bleibt wohl kaum mehr ein Zweifel über die Antwort Ägyptens bestehen, nachdem Nehru erklärte, Nasser könne die Einladung nicht annehmen. Andererseits wird aus Moskau gemeldet, daß Nasser am 14. August dort eintreffen soll. Auch hierin sieht man ein Anzeichen für die negative Antwort des Ägyptischen Diktators.

### England stoppt Luftbrücke nach dem Mittelmeer

LONDON. Die Luftbrücke nach dem Mittelmeer und nach dem mittleren Osten, mit der England ab gestern Truppen befördern wollte, ist nicht in Betrieb genommen worden. In arabischen Kreisen wird dies mit der festen Haltung der arabischen Länder in Zusammenhang gebracht und als großer Erfolg gebucht.

## Die Katastrophe von Marcinelle

### Trauer, Beileid und Hilfe

MARCINELLE. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks reisten die italienischen Mini-



### Eine Erinnerung an die Vor-Währungszeit

... ließ ein Fuhrunternehmer aufleben, der die Kontroverse zwischen dem Bundesministerium für Verkehr und den Organisationen des Straßenverehrgewerbes um eine neue humorvolle Pointe bereicherte.

ster Enzo Vigorello u. Dino del Bo nach Belgien. Beileidsbekundungen trafen aus allen Ländern ein. Der französische Ministerpräsident Guy Mollet sprach im Namen der französischen Regierung sein Beileid aus und seine Hoffnung, daß die eingeschlossenen bald befreit werden können. Der italienische Vize-Premierminister Saragat richtete ein langes Beileidstelegramm an Erminister Van Acker, in dem er sagte, das italienische Volk sei mit dem belgischen Volk in dem ängstlichen Warten auf Befreiung und in der Hoffnung, daß viele weitere Menschenleben gerettet werden können, vereint. Er richtete ebenfalls ein Telegramm an Außenminister Spaak.

Beileidstelegramme trafen ebenfalls von Bundespräsident Theodor Heuß sowie vom britischen Botschafter in Brüssel und dem Vizepräsident der Hohen Behörde für Kohle und Stahl ein. Laufend treffen weitere Beileidstelegramme ein.

Wie immer bei großen Unglücksfällen, zeigte sich die Hilfsbereitschaft der Menschen anlässlich der Katastrophe von Marcinelle besonders stark. Nicht nur alle Direktoren der benachbarten Zechen boten ihre Hilfe an und schickten sofort Feuerlöschgeräte und Mannschaften. Auch aus den Gruben der Lüttischer und Limburger Gegend kam sofort Hilfe. Aus Schulen, Kinosälen und Privatwohnungen wurden spontan Feuerlöcher herbeigeschafft. Auch aus dem Ausland wurde Hilfe angeboten. Deutschland erbot sich, mit Spezialrettungsmannschaften für Grubenbrände des Ruhrgebietes zu helfen. Die Franzosen boten Löschmaterial an und die Saarbergwerke stellten ebenfalls ihre Rettungsmannschaften zur Verfügung.

## Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— ALGIER. Neun französische Soldaten wurden getötet und 4 weitere verwundet, als ein Militärlastwagen 45 km südlich Algier in einen Hinterhalt geriet. Andererseits wird offiziell mitgeteilt, daß zwei Soldaten der Luftstreitkräfte auf einer Radarstation beim Brand des Beinemwaldes ums Leben gekommen sind und zwei verletzt wurden.

— CALI. Die Zahl der bei der Explosionskatastrophe von Cali ums Leben gekommenen Zivilisten und Soldaten steht immer noch nicht fest. Man rechnet mit 1000 bis 1300 Toten und 1000 Verletzten. Der ehemalige Präsident von Kolumbien Llerca Camargo, der sich im Auslande befindet, bezeichnete die Erklärungen des Staatspräsidenten Rojas Pinilla, wonach das Unglück auf Sabotage zurückzuführen sei, als skandalös und erfunden. Unter den Beileidskundgebungen befindet sich auch ein Telegramm König Baudouins. Papst Pius XII. empfing eine Gruppe Studenten aus Cali und sagte, er werde für die Opfer beten.

— CARACAS. Ex-Präsident Peron ist mit dem Flugzeug in Caracas eingetroffen. Er erklärte, er habe sich, von Panama kommend, weiter nach dem Süden begeben, da er sich noch immer als rechtmäßiges Staatsoberhaupt Argentiniens betrachte.

— LONDON. Sir Anthony Eden erklärte in einer Rundfunkansprache, die internationale Kontrolle des Suez-Kanals sei eine Frage „auf Leben und Tod“ für Großbritannien.

— MOSKAU. Jacques Duclos, Chef der kommunistischen Parlamentsfraktion Frankreichs, befindet sich augenblicklich für die Dauer eines Monats in der Sowjetunion.

— MOSKAU. Die Verhandlungen zwischen Cepilow und dem Japaner Shigemitsu sind auf einem toten Geleise angelangt. Die Ge-

sprächspartner konnten sich nicht über die japanischen Gebietsansprüche einigen. Cepilow ist der Ansicht, daß alle Gebietsansprüche geregelt sind und keine weiteren Zugeständnisse mehr gemacht werden können. Auf Vorschlag Japans soll eine beschränkte Kommission die Verhandlungen über die anderen Fragen weiterführen.

— PARIS. Im Louvre werden bis Oktober ausgewählte Handzeichnungen von Manet, Renoir, Pissaro, Berthe Morisot, Mary Cassat und anderen gezeigt.

— QUITO. Der Innenminister Ekuadors gab bekannt, die Armee habe die Revolte in der Provinz Maniba niedergeschlagen. Auch alle anderen Zentren der Revolte seien in der Hand der Regierung. Es herrsche wieder Ruhe im Lande.

— WASHINGTON. Präsident Eisenhower erklärte, er werde sich vor den Präsidentschaftswahlen am 6. November erneut einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Falls diese Untersuchung ergeben sollte, daß er nicht imstande ist, den Präsidentenposten ein zweites Mal zu bekleiden, würde er dies sofort dem amerikanischen Volke mitteilen.

— WASHINGTON. Das Staatsdepartement gab bekannt, daß es keinem amerikanischen Journalisten mehr die Einreise nach dem kommunistischen China erlauben werde, solange Peking noch Amerikaner gefangen hält. Auf Annahme einer Einladung Chinas, stehen von jetzt ab Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis und 2000 Dollar Geldbuße.

— WIEN. „Schicksalsstunde Europas“ heißt ein Film, den eine österreichische Filmgesellschaft an Hand historischer Erinnerungstücker gedreht hat. Er gibt einen Querschnitt durch 3 Jahrhunderte abendländischer Geschichte, vom 30jährigen Krieg bis zum 1. Weltkrieg.

## Vor entscheidenden Monaten im Nahen Osten

### Israel erwartet Eingreifen der Mächte

Ebenso überraschend wie der Besuch des Generalsekretärs der UNO, Dag Hammarskjöld, im Nahen Osten waren auch die Methoden, die er bei seinem Aufenthalt in Israel anwandte. Er hielt drei vielstündige Besprechungen mit dem israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion unter vier Augen ab, und zu diesem wurde nicht einmal der Außenminister Frau Golda Myerson hinzugezogen. Nur an einer Konferenz, die mehr

technischen Fragen gewidmet war, nahmen der Außenminister, der Chef des UN-Stabes General Burns und einige hohe Beamte teil.

Aus Informationen aus zuverlässigen Quellen ergab sich, daß Hammarskjöld diese ungewöhnliche Form der Beratungen gewählt hatte, weil er bei seinem Besuch nicht nur über die Sicherung der Ruhe an den Grenzen verhandeln, sondern Möglichkeiten für



### Ein Ständchen für den Bundeskanzler

Mit einem Ständchen überraschten rund 120 Sänger des Chores eines Dynamitwerkes bei Köln Bundeskanzler Dr. Adenauer in seinem Ur-

laubsort Bühlerhöhe. Zum Schluß mischte sich der Kanzler selbst unter die Sänger und sang mit ihnen gemeinsam.

## Aus S

### Großes Turn in St. V

ST. VITHE. Wie uns be- sich am 10. August gibe Komet Turner aus 5 L handelt sich um Pionier- der, Luxemburger und die Athleten der Rats-K mit auf. Eingeladet wird sich durch vollständige 7 per Vertretungsmitglieder prozession. Gegen 13:30 konnte Staffei durch 6 kunstvolle gefolgt.

Der Festzug stellt si auf und zieht am Spor fe am Gerit, am Boden, in Schreierman ausprovi

Verbinden mit dem stehende Zuschauer an Verleihung und der 1 stiegen, wird dann Ja 20 Uhr ein Luftballon Sportplatz starten, wor unsere bekannt gegribe

Jungen von 8 bis 12 | Turnen eigen, können kein bekannt Herrn Fu Tremita 30. August. Va Maus, der am kath. Vat Vertarmerlovest erworbt

— WASHINGTON. Das Staatsdepartement gab bekannt, daß es keinem amerikanischen Journalisten mehr die Einreise nach dem kommunistischen China erlauben werde, solange Peking noch Amerikaner gefangen hält. Auf Annahme einer Einladung Chinas, stehen von jetzt ab Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis und 2000 Dollar Geldbuße.

### Erblose Hinter

SCHENBERG. Das Sta- gest gibt bekannt, daß 1 ma, geboren am 5. Apr nicht wohnhaft in At verstarben am 30. Augi hinterlassen hat.

Bevor die Historikern zugespunden wird, hat stens in Lüttich die 0 drungen und Ausschläge

### Im Dienste d

Wallfahrt nach Neu

Die Leser unserer Zeita noch mit tiefer Freude schen Tagung vorigen in das feierliche Hochs darvortrag über Syrakus le, an die eindrucksvolle Freian.

In diesem Jahre find- tung statt, und wie viel Wallfahrt zu dem jahrs ort unserer Gegend Neu

Nachdrückendes Fragn eine würdige und einle Filien des Gaudenbilds

10:00 Uhr: Freierläufe digt.

12:30 Uhr: Verfühar Land eine Rauschen, um durch wohnen i Herrn um, und die 4 die Chirk um laute

15:30 Uhr: Nachmitta in Freien

Für die Friederizian, ständchen nach dem 10 vorgelesen.

Kommee auch De wöl der der Bernhörsigkeit (Hann)

### Fest Mariä H in Schö

Gottesdienstordnung

10:30 Uhr: Freierläufe

14:30 Uhr: Andacht t Grotte. A sion dard ge mit zu

20:30 Uhr: Lidertgen

# Aus ST.VITH und Umgebung

## Großes Turnertreffen in St.Vith

ST.VITH. Wie uns bekannt wird, treffen sich am 19. August gelegentlich der Rochus-Kirmes Turner aus 5 Ländern in St.Vith. Es handelt sich um Franzosen, Deutsche, Holländer, Luxemburger und Belgier. Dazu treten die Athleten der Ratz-Kaserne Vielsalm auch mit auf. Eingeleitet wird der Tag wie alljährlich durch vollzählige Teilnahme der hiesigen Vereinsmitglieder an der Sakramentsprozession. Gegen 13.30 Uhr wird eine interessante Stafel durch die Haupt- und Rathausstraße gelaufen.

Der Festzug stellt sich unter den Linden auf und zieht zum Sportplatz wo die Kämpfe am Gerät, am Boden, in Leichtathletik und in Schauturnen ausgetragen werden.

Verbunden mit dem Turnfest das immer zahlreiche Zuschauer anzieht, wegen seiner Vielgestaltigkeit und der beachtenswerten Leistungen, wird dieses Jahr am Vorabend um 20 Uhr ein Luftballonwettbewerb auf dem Sportplatz starten, worüber demnächst Genaueres bekannt gegeben wird.

Jungen von 6 bis 12 Jahren, die sich zum Turnen eignen, können sich ab 19. August beim Sekretär Herrn Franz Fleuster melden. Termin 30. August. Vorturner: Herr Ervin Maus, der am kath. Verband in Lüttich sein Vorturnerbrevet erworben hat.

## Erblose Hinterlassenschaft

SCHÖNBERG. Das Staatsblatt vom 9. August gibt bekannt, daß Herr Christoph Kettmus, geboren am 5. April 1934 in Malmedy, zuletzt wohnhaft in Amelscheid, dortselbst verstorben am 30. August 1955 keine Erben hinterlassen hat.

Bevor die Hinterlassenschaft dem Staate zugesprochen wird, hat das Gericht 1. Instanz in Lüttich die üblichen Veröffentlichungen und Anschläge angeordnet.

## Im Dienste der Königin

Wallfahrt nach Neundorf am 15. August

Die Leser unserer Zeitschrift denken immer noch mit tiefer Freude zurück an die einzig schöne Tagung vorigen Jahres in Rocherath: an das feierliche Hochamt, an den Lichtbildervortrag über Syrakus im überfüllten Saale, an die eindrucksvolle Nachmittagsfeier im Freien.

In diesem Jahre findet dieselbe Veranstaltung statt, und wir verbinden sie mit einer Wallfahrt zu dem jahrtausendalten Gnadenort unserer Gegend Neundorf.

Nachstehendes Programm verspricht uns eine würdige und eindrucksvolle Tagung zu Füßen des Gnadenbildes:

10.00 Uhr: Feierliches Levitenamt mit Predigt.

12.30 Uhr: Vorführung des Farbfilms „Das Land unseres Herrn“ im Saale Rauschen. Dieser Film führt uns durch eindrucksvolle Aufnahmen in das Land unseres Herrn und Heilandes und läßt uns das große Geschehen und die Gleichnisse des Evangeliums besser verstehen.

15.30 Uhr: Nachmittagsfeier mit Andacht im Freien.

Für die Förderinnen ist eine kurze Versammlung nach dem Hochamt in der Schule vorgesehen.

Komme auch Du nach Neundorf zur Mutter der Barmherzigkeit! Es wird Dich nicht reuen!

## Fest Mariä Himmelfahrt in Schönberg

Gottesdienstordnung für den 15. August

10.00 Uhr: Feierliches Hochamt,  
14.30 Uhr: Andacht mit Ansprache an der Grotte. Anschließend Prozession durch die Kreuzweganlage mit sakramentalem Segen.

20.30 Uhr: Lichterprozession.

## Hinweis für unsere Inserenten

Wegen des Maria-Himmelfahrt-Festes fällt unsere Ausgabe vom nächsten Donnerstag fort.

Wir bitten daher alle Inserenten ihre für Donnerstag vorgesehene Annoncen bis spätestens Montag morgen hereingeben zu wollen, damit sie in der Dienstaussgabe erscheinen können.

## Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 392. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (2. Abschnitt), kam folgender Gewinn heraus:

Serie 3.924, Nr. 739 1 Million Fr.  
Serie 4.603, Nr. 444 500.000 Fr.  
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

## Zivilstand

Standesamt St.Vith

Monat Juli 1956

Geburten

Am 4. Juli, Anneliese T. v. Drömmner-Schweissen, Hünningen. Am 5. Norbert M. S. v. Jodocy-Steils, Lommersweiler. Am 7. Reinhold M. S. v. Krings-Kringels, Grüfflingen. Am 8. Manfred P. S. v. Dederichs-Urfels, Setz. Am 9. Leon Jean S. v. Parmentier-Mausen, Grüfflingen. Am 11. Odilia G. T. v. Scheuren-Maraite, Neundorf. Am 14. Irene T. v. Ramscheid-Gallo, St.Vith. Am 15. Raym. S. v. Schmitz-Jodocy, Lommersweiler. Am 17. Franziska M. T. v. Mülter-Zeyen, Crombach. Am 18. Erwin J. S. v. Heinertz-Schmitz, Grüfflingen. Am 18. Ingeborg R. T. v. Richter-Margraff, St.Vith. Am 20. Ferdinand J. S. v. Gennen-Wiesen, Aldringen. Am 21. Hedwig Maria T. v. Kaut-Niehsen, N. Emmels. Am 23. Kurt J. S. v. Plumacher-Goebels, St.Vith. Am 24. Doris L. M. T. v. Peeren-Mockels, St.Vith. Am 26. Robert Mathias S. v. Born-Keller, Schönberg. Am 26. Richard S. v. Hoffmann-Houscheidt, Crombach. Am 28. Erwin S. v. Quetsch-Dederichs, Schönberg. Am 28. Franz S. v. Stellmann-Dosquet, Aldringen. Am 28. Edgar S. v. Peters-Piette, St.Vith. Am 29. Marianne T. v. Manz-Jörres, St.Vith. Am 30. Ernst Jakob S. v. Pauels-Backes, Meyerode. Am 31. Gabriele Luzia T. v. Hebertz-Hermes, St.Vith.

Sterbefälle

Am 2. Juli Anna Gans 67 Jahre, St. Vith. Am 8. Maria Dellasega, 78 Jahre, St. Vith. Am 24. Catharina Wey, Ordenschwester Jonilla, 54 Jahre, St. Vith. Am 26. Johann Niehsen, 55 Jahre, St. Vith.

## Wochenschau vom Kalenderonkel

Samstag, den 4. August.

Das Leben der Tiere hat uns Menschen schon viel beschäftigt und besonders die Lebensdauer der verschiedenen Haustiere könnten Sie wohl interessieren.

Einige Ergebnisse einer ernsthaften Studie sind die folgenden: eine Spinne kann zwei Jahre alt werden; der Hase kann 8 Jahre leben; eine Schnecke kann es gut bis zu 10 Jahren bringen; ein Schaf stirbt an Altersschwäche mit 12 Jahren; die Grille kann während 13 bis 17 Sommern singen; ein Ochse, der nicht frühzeitig zum Schlachthof geführt wird, kann 18 Jahre leben; die Gans, so dumm sie auch sein mag, bringt es leicht bis zu 50 Jahren; der Schwan und die Schildkröte können ein Jahrhundert leben; der Hecht, der schon manchen Fischer zum Narren gehalten hat, kann es auf dieser Welt 150 Jahre lang aushalten und der Karpfen hält den Lebensrekord mit 300 Jahren.

Sonntag, den 5. August.

Die deutsche demokratische Republik hat anlässlich der hundersten Wiederkehr des Todestages des bekannten Komponisten Robert Schumann, der 1810 bis 1856 lebte, eine Briefmarke herausgegeben, die bereits jetzt schon einen außergewöhnlichen Wert zu ver-

## Die Karikatur der Woche

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, unter der Rubrik „Die Karikatur der Woche“ ein daß wir von jetzt ab in jeder Samstagsausgabe lokales Geschehnis unserer Gegend glossieren.



## Luftbrücke Galhausen St.Vith

Ein Vorschlag: Die „Sabena“ an einer Durchführung des Fremdenverkehrs an der „Freudensteinbrücke“ mittels Hubschraubern zu in-

teressieren, da die Eisenbahngesellschaft sich nicht rührt. Damit würde einer der schönsten Spaziergänge erschlossen.

## Heiraten

Am 10. Juli Paul Joh. Gennen, 26 Jahre, St. Vith und Irmgard M. Fammels, 26 Jahre, St. Vith. Am 13. René H. Marechal, 33 Jahre, Weywertz und Maria Kath. A. Manz, 20 Jahre, St. Vith. Am 17. Joseph Peter Nelles, 28 Jahre, St. Vith und Maria Louise Heinen, 23 Jahre, St. Vith. Am 19. Eugène Meesters, 30 Jahre, Sourbrodt und Erna Marg. Schaus, 26 Jahre, St. Vith. Am 25. Conrad Joh. Wagner, 22 Jahre, St. Vith und Mariette A. Blaise, 23 Jahre St. Vith.

## Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St.Vith

Zwölfter Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 12. August.

6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Hennes-Collienne.  
Für die Ehel. Franz Margraff, Anneliese Manderfeld und Erich Hilger.  
9 Uhr Jgd. für Johann Knodt.  
10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarrgemeinde.  
Nach dem Hochamt Gebet für die Feldfrüchte.

Montag, den 13. August.

6 Uhr 30 Jgd. für die Ehel. Thomas Peters u. Anna Maria Pint.  
7 Uhr 45 Für Anna Hoffmann, geb. Heinen.

Dienstag, den 14. August.

6 Uhr 30 Jgd. für Paul Streicher.  
7 Uhr 45 Für die Leb. und Verst. der Familie Alard-Lux.  
3 Uhr Beichtgelegenheit.

Mittwoch, den 15. August.

(Maria Himmelfahrt)

6 Uhr 30 Für Margaretha Anna Maria Linkweiler, geb. Theissen, und deren Kinder Gertrud und Vitus.  
8 Uhr Jgd. für Oskar Pesch.  
9 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Scheffen-Müller.

10 Uhr 30 Wallfahrt der Pfarrgemeinde zur Mutter der Barmherzigkeit von Neundorf. Dort Predigt, Andacht zu Ehren der Mutter Gottes u. sakramentaler Segen.  
Hochw. Herr Pater Müller, Herausgeber der Zeitschrift „Im Dienste der Königin“, hält die Predigt.  
Nach der Andacht, Verehrung der Reliquie des hl. Lambertus, Patrons unserer Diözese.

Donnerstag, den 16. August.

6 Uhr 30 Jgd. für Barbara Walderoth, geb. Schröder.  
7 Uhr 45 Jgd. für Christoph Backes und Katharina Seffer.

Freitag, den 17. August.

6 Uhr 30 Für die Verst. der Fam. Hebertz-Hermes.  
7 Uhr 45 Zu Ehren der Im. Hilfe und zum hl. Judas Thaddäus in bes. Meinung.

Samstag, den 11. August.

6 Uhr 30 Für die Verst. der Familie Ponk-Kohlen.  
7 Uhr 45 Für die Ehel. Gath-Ponzlet und deren verst. Kinder.  
3 Uhr Beichtgelegenheit.

## Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	14,4475	14,2475
1 Schweizer Fr.	14,4095	14,4595
1 USA-Dollar	49,75	49,95
1 D-Mark	14,8785	14,9285
1 Holländ. Gulden	13,0540	13,1040
1 Engl. Pfund	139,03	139,53
100 Ital. Lire	7,9425	7,9825

## Kurse des freien Devisenmarktes

100 Französische Fr.	14,70	12,—
1 Schweizer Fr.	14,60	14,80
1 USA-Dollar	49,60	50,25
1 D-Mark	14,70	14,95
1 Holländ. Gulden	12,80	13,40
1 Engl. Pfund	135,—	138,—
100 Ital. Lire	7,85	8,05
1 Österr. Schilling	1,90	1,96

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

zeichnen hat. Kurz nach der Ausgabe dieser Briefmarke hat die Postverwaltung sich gezwungen gesehen, die Marke wieder einzuziehen, da sie einen groben Irrtum enthielt. Während das Porträt, welches auf der Marke zu sehen war, das des bekannten Komponisten auch wirklich war, stammte das im Hintergrund der Marke wiedergegebene Notenblatt von Franz Schubert. Wie leicht hätte man doch einen Text von Schumann gefunden, z. B. aus „Karneval“ oder „Papillons“.

Montag, den 13. August.

Wenn ich Ihnen, mein liebe Leser, heute die Mitteilung mache, daß Bill Malbert aus Huddersfield in England 102 Jahre alt geworden ist, dann wird das Sie wohl kaum interessieren, da Sie Bill nicht kennen. Wenn ich aber hinzufüge, daß Bill bis zu seinem 99. Lebensjahr täglich 20 Glas Bier hinuntergoß, dann werden Sie schon eher verstehen, daß es sich um einen außergewöhnlichen Kunden handelt. Gelegentlich seines letzten Geburtstages trank Bill sieben Glas hintereinander und als man ihn fragte warum er so viel Bier trinke, antwortete er: „Mein Onkel ist 110 Jahre alt geworden, und ich möchte doch gerne älter werden.“

Dienstag, den 7. August.

Für die sechs ersten Wanderwege unserer näheren Umgebung, welche dank der tatkräftigen Arbeit des Werbe-Ausschusses unse-

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BRÜSSEL. Wie das Verteidigungsministerium mitteilt, wurden von den Dienstpflichtigen des Jahres 1955 2 878 Angehörige von Familien mit 6 lebenden Kindern und 1 156 Angehörige von Familien aus denen drei Brüder dienen, vom Wehrdienst zurückgestellt.

— HOUSTON (Texas). In Franklin (Texas) lebt ein Mann mit Namen Walter Williams, der 113 Jahre alt ist und noch am Sezessionskrieg teilgenommen hat. Außer Williams, der blind ist und jetzt schwer erkrankte leben noch zwei andere ehemalige Angehörige der Südarmer. Der letzte Veteran der Nordarmee, Albert Woolson ist vorige Woche im Staate Minnesota gestorben. Der Sezessionskrieg fand 1861-65 statt.

— HOEILAART. Da England, das bisher alljährlich 3 Millionen kg Treibhaustrauben in Belgien kaufte, in diesem Jahre nur mehr

300 000 kg abnehmen wird, ist in Hoeilaart eine Genossenschaft gegründet worden, die sich zur Aufgabe gestellt hat, Treibhaustrauben zu Wein zu verarbeiten. Drei Sorten Wein und ein Schaumwein wurden bereits ausprobiert und können nach der nächsten Ernte gekeltert werden. Die Weine werden nach dem früheren Namen des Fließchens „De Ijse“ genannt.

— MADRID. Eine plötzliche von Regenschauern begleitete Kältewelle herrscht augenblicklich über dem ganzen spanischen Gebiet und es sind starke Temperaturstürze zu beobachten. In der Provinz Jaen, der wärmsten Spaniens, fiel das Thermometer innerhalb von zwei Stunden um 27 Grad.

— MAILAND. Der kleine Silvio Colagrande, einer der beiden Jungen, denen die Hornhaut der Augen des Don Carlo Gnocchi eingesetzt worden war, ist aus dem Krankenhaus ent-

lassen worden. Die Operation war befriedigend verlaufen, jedoch verliert der kleine Patient langsam wieder das Augenlicht, da Blut in die Hornhaut eindringt. Die Aerzte ziehen eine neue Operation in Erwägung. Die Hornhautverpflanzung soll Mitte September stattfinden, falls Aussicht auf Erfolg besteht.

— MONACO. Fürst Rainier III. und Fürstin Grace haben Monaco an Bord ihrer Yacht „Deo Juvante“ verlassen. Sie unternehmen eine Seereise nach Korsika und Sardinien.

— MOSKAU. Radio Moskau meldet, daß eine neue, nur von einem Mann bediente Maschine, nach dem schwimmenden Observatorium „Nordpol 6“ in der Arktis geschickt worden ist. Mit der Maschine, die fertig montiert verschickt wurde, können Startbahnen für Flugplätze in das Eis gefräst werden.

— NEAPEL. Zwischen einigen hundert Landarbeitern und der Polizei kam es in Belizzi, bei Salerno, zu Tötlichkeiten, bei denen 30 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

NEW YORK. Der Direktor der italienischen Schifffahrtslinie antwortet auf die Anschuldigungen der schwedischen Gesellschaft. Er behauptete, die „Stockholm“ sei Schuld am Zusammenstoß, weil sie zu schnell gefahren sei, das Nebelhorn nicht betätigt habe und plötzlich nach Steuerbord abgedreht habe, ohne das vorgeschriebene Sirensignal zu geben. Hierdurch sei der Zusammenstoß erfolgt.

— PEKING. Der Taifun „Wanda“ hat, wie das internationale Rote Kreuz mitteilt in China 3 000 Todesopfer gefordert. 38 000 Häuser wurden zerstört.

— ROM. Eine starke Hitzewelle ist Anfang dieser Woche, von Nordafrika kommend, nach der italienischen Hauptstadt vorgedrungen. Das Thermometer stieg bis auf 38,9 Grad im Schatten. Dies ist seit fünf Jahren die größte gemessene Hitze.

— STOCKHOLM. Das sowjetische Expeditionsschiff „Ob“, das sich auf dem Wege zum nördlichen Eismeer befindet, hat in Stockholm Zwischenstation gemacht. Dort nimmt es zwei schwedische Meteorologen und einen norwegischen Spezialisten für Polarfragen an Bord. Die Besatzung bereitet eine russische wissenschaftliche Expedition vor, die im geo-physikalischen Jahre 1957-1958 auslaufen soll.

— TOKIO. In Kure, Japan, lief der größte Tanker der Welt vom Stapel. Er wurde auf den Namen „Universe Leader“ getauft, hat 84 730 Tonnen, ist 780 Fuß lang, 114 Fuß breit und 50 Fuß hoch. In der Rangliste aller Schiffe liegt der Tanker an fünfter Stelle hinter der „Queen Elisabeth“, der „Queen Mary“, der „United States“ und der „Liberty“ (das ehemalige deutsche Schiff „Europa“).

— NEW YORK. Die „Svenska Amerika Linie“ gab durch seinen Direktor Hilmer Lundbeck bekannt, die Gesellschaft sei in Bezug auf die Untersuchung der Schiffs-katastrophe, in der die „Andrea Doria“ unterging, sehr optimistisch, da die Untersuchung die Unschuld der Besatzung der „Stockholm“ beweisen

rer Stadt angelegt wurden, habe ich Ihnen schon als Reiseführer gedient.

Lassen Sie mich heute weitere drei Spaziergänge kurz anzeigen: Weg Nr. 7 (7,4 km lang), Wiesenbacherstraße — Freudenstein — Galhausen — Klosterwald — Wiesenbach — Breitfeld — Volmersberg entlang zur Stra. St. Vith-Schlierbach — Prümer Straße — St. Vith.

Weg Nr. 8 (8 km lang), Wiesenbacherstraße — Freudenstein — Galhauserkreuz — Klosterwald entlang bis Neidingen — zurück über Breitfeld — Wiesenbacherstraße — St. Vith.

## Mittwoch, den 8. August.

Der Sommer ist endlich da; hoffentlich verläßt er uns nicht zu schnell, um dem Herbst das Feld zu räumen. Mit der (noch erträglichen) Hitze kommt auch der Durst. Einer meiner Freunde hatte auch Durst; er ging in ein Restaurant, und es kam zwischen ihm und dem Ober, zu folgender Unterhaltung:

„Herr Ober, ich möchte ein Bier haben.“  
„Dunkles oder helles?“  
„Helles!“  
„Auswärtiges oder hiesiges?“  
„Auswärtiges!“  
„Soll es ein großes sein oder ein kleines?“  
„Bringen Sie mir ein kleines.“  
„Ein kleines dunkles?“

„Nein, ein kleines helles.“  
„Aber Sie wollten doch auswärtiges Bier?“  
„Ein auswärtiges helles.“  
„Wir haben nur auswärtiges dunkles, das helle ist hiesiges.“

„Zum Donnerwetter, ich will aber ein helles Bier. So bringen Sie mir ein hiesiges helles!“  
„Ein großes helles?“  
„Ein kleines helles.“  
„Hiesige Biere werden nur in großen Gläsern serviert.“  
„Dann bringen Sie mir ein großes hiesiges helles!“

„Entschuldigen der Herr, aber würden Sie sich nichtentschließen, ein dunkles Bier zu nehmen? Das Helle muß erst angestochen werden!“

## Donnerstag, den 9. August.

Vorige Woche brachten die deutschen Zeitungen die Nachricht, daß man nun endlich auch in Belgien den Führerschein für Automobil- und Motorradfahrer einführen werde und daß durch diese Maßnahme eine weitere Garantie gegeben sei, die Unglücksfälle auf der Straße bedeutend zu verringern. Wenn es sich nicht um eine so ernste Sache handelt, wäre man wohl gezwungen zu lachen,

wenn man einige Tage vorher erfahren hat, daß gerade in den Ländern, wo der Führerschein schon länger zur Pflicht gemacht wurde, die meisten Todesopfer auf der Straße gemeldet werden. Die Statistiken der letzten Jahre ergeben z. B. daß es in Deutschland trotz Führerschein im Jahre 1954, 11 649 Tote auf der Straße gab; für unser Land betrug die Zahl für das gleiche Jahr nur 811. Während 8,2 Fußgänger das Leben lassen müssen, sterben 8,1 Motorradfahrer, 4,3 Radfahrer aber nur 4 Autofahrer. Das soll eine Warnung für den Fußgänger sein.

## Freitag, den 10. August.

Die Ziehung der Lose der Kolonial-Lotterie ist für den Ort, wo sie durchgeführt wird, immer etwas außergewöhnlich Interessantes.

Jetzt ist es soweit. St. Vith soll im Laufe des nächsten Jahres auch für eine solche Ziehung in Frage kommen. Hoffentlich wird dann der Bürgermeister oder der Vorsitz der Werbeausschusses, die in solchen Fällen die Hauptlose ziehen dürfen, eine glückliche Hand haben, damit die dicken Brocken in St. Vith bleiben.

Der Stadtverwaltung und dem Kirchenrat wäre anzuraten, sich dann einige Lose zu kaufen, Vielleicht wäre ihnen das Glück hold, und die Schulden wären mit einem Schlag getilgt.

## DAS ANDERE LEBEN

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Mainz Illustr. GmbH, Mainz

[13. Fortsetzung]

Zwei Stunden später klopfte es in einem bestimmten Rhythmus an der Tür. Es war das mit McHawley verabredete Zeichen, aber der Schläfer hörte es nicht. Er lag mit zurückgeworfenem Kopf in schwerem, traumlosen Schlaf.

Zwei Wochen waren vergangen und es kam keine Antwort von Isabel.

Mittlerweile war es Juli geworden, und heiß brütete die Sonne über der alten Hansestadt, deren Bewohner begonnen hatten, durch Schutträumen und langsam erwachende Wiederaufbautätigkeit die schweren Wunden des Krieges zu heilen.

Die große Hitze, mehr aber noch das vergebliche Warten erschlaffte Werners Nerven so, daß er in einen Zustand verzweifelter Hoffnungslosigkeit geriet, aus dem ihn auch McHawley nicht aufrütteln konnte. Als dieser bewährte Freund dann plötzlich nach den USA zurückgerufen wurde, blieb Hilten in einer Einsamkeit zurück, aus der ihn niemand zu befreien vermochte, weder Regine und ihr Mann, noch die beiden Arndts, für die er immer noch der Amerikaner W. T. Hilton war.

„Da du Deutschland bald verläßt, ist es nicht nötig, Arndts in diese Dinge Einblick zu geben“, hatte Regine gesagt, und Werner war es recht gewesen.

Aber wann, wann würde er endlich heimreisen dürfen?

Denn Heimat war ihm nicht mehr allein diese deutsche Stadt, in der er geboren wurde, Heimat war nun auch fern über dem Ozean

das sonnenhelle Haus in West Newton. Heimat war im Herzen der geliebten Frau, die ihn nicht zurückrief.

Wieder vergingen qualvolle Tage und Nächte, in denen Hilten ohne Schlaf lag und grübelte. In einer dieser Nächte war er zu dem Entschluß gekommen, von sich aus nichts mehr zu tun. Rechtlich war in Deutschland alles so geregelt worden, daß er wieder als Lebender galt und der deutsche Staatsangehörige Werner Hilten war, der während der letzten wirren Phase des Krieges, als sich im Westen schon alles in Auflösung befand, fälschlich für tot erklärt worden war und sich nun wieder, als noch lebend zurückgemeldet hatte. — Nichts stand ihm im Wege, in Bremen zu bleiben und in seiner alten Firma zu arbeiten. Aber das Leben ließ sich für ihn nicht wieder dort anknüpfen, wo es durch die Ereignisse unterbrochen wurde. Der Deutsche Werner Hilten hatte mit kühner oder frevelnder Hand — wer wollte das entscheiden? — nach einem anderen Leben gegriffen, und auf dieses neue, lebendigerfüllte, an Aufgaben, vor allem aber an Liebe und Glück so reiche Leben, konnte er nicht mehr verzichten. Müßte er es, so hätte alles seinen Sinn verloren.

Und dann ... endlich ... schier am Ende seiner Kraft war, erhielt er eine Botschaft von James Burnet, der ihn aufforderte, sich für eine Reise nach Frankreich bereitzuhalten. Wenige Tage später wurde ihm von einem amerikanischen Captain ein versiegeltes Schreiben ausgehändigt, das ihn, als er es in seinem Zimmer öffnete, in größtes Staunen versetzte. Die Papiere, die der Umschlag enthielt, waren auf seinen deutschen Namen ausgestellt und berechtigten ihn zur Einreise nach Frankreich in das Departement Marne und zu einem dreitägigen Aufenthalt in Reims zwecks Identifizierung des bei Reims gefallenen und auf dem dortigen Soldatenfriedhof fälschlich unter dem Namen des deutschen Fliegeroberleutnants Werner Hilten

beigesetzten amerikanischen Fliegerleutnants William T. Hilton, Boston, Massachusetts.

Werner fühlte, wie ihm der kalte Schweiß ausbrach. Was bedeutete das? Wer hatte die französischen Behörden über diesen Fall verständigt? James Burnet? Welche Absicht verfolgte er damit?

Wie war es dem alten Burnet gelungen, diese Ueberschreitung der französischen Grenze für einen Deutschen zu erreichen, jetzt, so kurz nach dem Kriege? Er mußte den Behörden gegenüber schon sehr gewichtige Gründe geltend gemacht haben, daß jene sich von der Dringlichkeit seines Anliegens hatten überzeugen lassen. Außerdem, James Burnet war ein großer Mann in Amerika, man konnte durchaus annehmen, daß sein Anliegen über den amerikanischen Botschafter gegangen war, und auf diplomatischem Wege ließ sich schließlich fast Unmögliches erreichen.

Hiltens Ankunft in Reims war auf den 4. August festgesetzt worden. Immer noch hoffte er auf ein Zeichen von Isabel, doch der Tag seiner Abreise kam heran, und er hatte nichts erhalten, keine Zeile, keinen Gruß, nichts.

Es war alles so gründlich vorbereitet, daß als Werner in Reims aus dem Zug stieg, ein Herr auf ihn zutrat, den er am wenigsten in Frankreich vermutet hätte.

„Dave ... du? Ich denke, du hast in den USA wieder einen Verbrecher zur Strecke zu bringen!“

McHawley zeigte ein makelloses Gebiß, das von strahlender Weiße war.

„Ganz recht, um einen Verbrecher handelt es sich allerdings, nur muß ich ihn in Frankreich zur Strecke bringen.“

„Ist er hierher entwischt?“

„Nein, er steht in ganzer Größe vor mir, ich brauche nur die Hand auszustrecken, um ihn dingfest zu machen“, sagte McHawley und schob seine lange, schmale Hand unter

Werners Arm. — „Jetzt habe ich dich, alter Bursche und nun heißt es Farbe bekennen.“

Hilten lachte. — Die Gegenwart des Freundes, denn sie waren Freunde geworden, gab ihm ein angenehmes Gefühl der Sicherheit.

„Kannst du mir verraten, was diese ganze Sache bedeuten soll?“ fragte er.

Dave zuckte die Achseln. — „Mr. Burnet erwartet uns im Hotel, vielleicht sagt er dir selbst, was er mit der Identifizierung des Toten bezweckt.“

Doch James Burnet sagte nicht sehr viel. Er begrüßte Werner höflich und tat, als begegne er ihm zum ersten Male. Die kühle, rein sachliche Atmosphäre, die er dadurch schuf, machte es Werner unmöglich, auch nur ein persönliches Wort an den alten Herrn zu richten.

Nach am gleichen Tage mußte Hilten seine Aussagen vor den zuständigen französischen Behörden machen und eine eidesstattliche Erklärung über die Vorgänge am vierten April 1945 abgeben. Da es sich um keine gerichtliche Befragung handelte, eine Anklage auch von keiner Seite gegen Werner Hilten erhoben worden war, ging alles reibungslos vonstatten. James Burnet erhielt darauf die Erlaubnis zur Exhumierung der sterblichen Ueberreste seines Schwiegersohnes und zur Ueberführung des Sarges nach den Vereinigten Staaten.

Anschließend wurde Werner zu einer nochmaligen Unterredung ins Hotel gebeten, bei welcher Mr. Burnet ihm mit kühlen Worten nahelegte, nach Bremen zurückzukehren und die Arbeit in seiner früheren Firma wieder aufzunehmen.

„Und Isabel ... was wird aus Isabel? Weiß sie überhaupt etwas von mir? Hat sie meinen Brief denn nicht erhalten, weil sie nicht antwortet?“ stieß Werner erregt hervor. — Ihm war, als habe man ihn soeben zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, als sei er verdammt und veremft worden von einem

## Pius X dien

[19] Eine Delegation der nationalen Genossenschaft vom Papst hat wurde erklärt, daß internationale Genossenschaft 120 Millionen Genossenschaftler in 35 Ländern, jedoch bekannem, wege entsprechend zu sich sei.

Papst Pius XII. sagte die Kirche sei, in der rung ein stärkeles Wir, menschaftlichen Idee, in keine nicht durch

rom, Verbunden oder in verwickelten Maße in engem der Individualität für. Vielmehr grübe es, zwischen Handeln v bewegt zu werden und zu Kraft entsprechend z. „Was die genossenschaftlich gebt, sagte der Heilige, ein schäntes moralisch Verantwortungsbewußt von abhalten, ständig zu teresse zu verfolgen, zu treiben, sich mehr ei schiedsvollen Zonen des.“

In diesem Sinne ist Papst kürzlich vor 10 000 hiesigen Genossenschaftlich Basen und La

## Der M

BRÜSSEL. Die belgische hoher immer auf dem Absatz gefunden. Der ? Militärschiffen belief : wa auf 2 Millionen Fr., auf Deute und 1100 Mi. brien. Aus dieser Legu k daß die Individualität k noch erhöht wurden kö nigere ist nicht aus dem z





### Vermeidung von Körnerverlusten beim Getreidedrusch

Ein sauberer Ausdrusch kann nur dann gesichert sein, wenn die Maschine vor dem Einsatz gründlich durchgesehen wird. Ganz besonders sind Schlagleisten und Korbstäbe zu beachten, denn wenn die Schlagleisten abgenutzt sind, gibt es große Körnerverluste. Auch auf die richtige Einstellung des Windes muß geachtet werden, er muß gleichmäßig über die Siebe gehen und die Abschlüsse zu beiden Seiten sollen gleichgroße Öffnungen freigeben. Natürlich müssen auch die Spritztücher gut dicht abschließen. Wenn das Kurzstrohsieb überlastet ist, kann es ebenfalls Verluste geben. Große Aufmerksamkeit erfordert auch der Entgranner. Es kann vorkommen, daß der erste Siebkasten überläuft. Die Ursache ist darin zu suchen, daß der Bechergurt nicht straff genug gespannt ist und das Förderwerk somit zu langsam läuft. Es kann auch sein, daß der Entgrannerzulauf nicht weit genug geöffnet ist. Oft tritt auch der sogenannte Rundlauf der Körner ein, wobei das Korn wieder auf das Kurzstrohsieb gelangt. Dann ist entweder der Wind zu stark eingestellt oder die Sieb- und die zweiten Reinigung ist zu gering. Es ist wichtig, daß Korb, Entgranner und Wind der jeweiligen Fruchtart entsprechend eingestellt sind und man auch die richtigen Siebe eingesetzt hat.

### Rechtzeitig an den zweiten Schnitt denken

Wenn der Heuschnitt bei Zeiten getätigt wurde, muß auch der zweite Schnitt rechtzeitig in Angriff genommen werden. Man erhält dann nicht nur besseres Futter, sondern schafft auch die Voraussetzung für eine gute Nachweide.

### Zuchtziel für Schwarzbunte Rinder: 5000 kg Milch mit 4 vH. Fett je Kuh jährlich

Führende Vertreter der Deutschen Rinderzucht erklärten auf dem tierärztlichen Kolloquium in Göttingen, daß in der Schwarzbuntzucht eine Milchleistung von 5000 kg mit 4 vH. Fettgehalt und ein Gewicht von 650 kg je Tier weiterhin angestrebt wird. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh im Bundesgebiet betrug im Vorjahr 2 940 kg mit einem Fettgehalt von 3,61 vH., während die unter Leistungskontrolle stehenden Kühe eine Jahresleistung von 3 820 kg Milch mit 3,68 vH. Fett erzielten.

### Das Silieren von Futtermitteln unter einer Plastik-Decke

An der Purdue-Universität von USA führen Milchwirtschaftsforscher Versuche durch mit dem Silieren von Futtermitteln unter einer Plastik-Decke, um auf diese Weise eine besonders billige Silage zu gewinnen. Das Auffüllen eines derartigen Silos erfordert weit weniger Arbeit als bei dem herkömmlichen Silo. Die Silage wird auf einem beliebigen Platz um einen Mittelschaft mit Hilfe eines pneumatischen Förderers gestapelt. Bei dem Versuch handelt es sich um 45 t Alfalfa- und Roggengras, der acht pounds (ca. 3,6 kg) Natrium-Bisulfat pro t Silage zur Förderung der Gärung zugefügt wurden. Der Silage-Haufen wurde mit einer Spezialdecke aus Plastikmaterial bedeckt, die ähnlich wie bei einem Zelt vom Mittelschaft aus bis zum Erdboden über der Silage ausgebreitet wird. Diese Plastikdecke ist besonders dünn und wiegt für den Versuchshaufen Silage von 45 t nur rund 16 kg. Die Silage wurde nur pneumatisch gefördert und mit einer Spezialvorrichtung verteilt, aber nicht gepackt. Die Plastikdecke, die rund um den Silagehaufen mit Erde abgedichtet wurde, soll nach Ansicht der Forscher eine ausreichende Luftdichtigkeit gewährleisten. Sie sind jetzt nur an der Dauerhaftigkeit dieser Plastikdecke interessiert. Die Gesamtkosten dieses Silos betragen 38 Dollar.

### Ballengepreßtes Heu elektrisch getrocknet

In den USA wird das Trocknen von Heuballen bereits seit einigen Jahren erfolgreich handhabt. Da das Klima dort meist weniger feucht als in Großbritannien ist, wird in USA weniger Warmluft benötigt. Trotzdem sind die in Großbritannien vom NIAE (brit. Landmaschineninstitut) durchgeführten Versuche

vielfersprechend. So wurden auf der Farm von T. Schofield, Moss Lane, Chorley, Lancs.-England Heuballen in der Scheune mit der üblichen Trocknungsausrüstung elektrisch getrocknet. Das in Ballen gepreßte Heu hatte einen Feuchtigkeitsgehalt von 40 Prozent, als es auf den Trockner gelegt wurde. Es wurde in sieben Schichten gestapelt, wobei jede Schicht etwa 160-170 Ballen zählte, also etwa der Ertrag eines Tages.

In dem Trocknungsprozeß wurden 90 Prozent Kaltluft verwendet u. 10 Prozent Warmluft im Endstadium des Prozesses. Die warme Luft entsprach einem Temperaturanstieg von 15 Grad. Die sieben Schichten wurden in elf Tagen getrocknet. Schofield behauptet, daß der Prozeß mit der Erfahrung beschleunigt werden kann. Der Feuchtigkeitsgehalt wurde um 20 Prozent vermindert. Der Bauer führte den Versuch auf seine eigenen Kosten durch und ist der Ansicht, daß es vorteilhafter ist, die Scheune in zwei Abteilungen aufzuteilen, denn es sind zwei Ventilatoren vorhanden und jeder könnte in einer Abteilung eingesetzt werden. Schofield bezweifelt auch, daß das Trocknen in sieben Schichten ebenso wirtschaftlich ist wie das Trocknen in kleineren Mengen. Sicher ist, daß dieses System viel Arbeit einspart. In diesem und im nächsten Jahr werden weitere Versuche erwerbsmäßig durchgeführt werden. In britischen Fachkreisen hält man dieses Verfahren für besonders vorteilhaft auf Großbetrieben in den feuchteren Gebieten des Landes, wo man immer der Ansicht war, daß das Trocknen des Heus in der Scheune wertlos ist, sofern es nicht möglich ist, in Ballen gepreßtes Heu zu trocknen.

### Doppelzweck-Zitzenbecher

Eine neue Doppelzweck-Zitzenbecher-Zusammensetzung wurde kürzlich von der Simplex Dairy Equipment Co., Ltd. Cambridge, nach eingehenden Laboratoriums- und praktischen Versuchen auf Bauernhöfen eingeführt. Dieses Bechersystem kann an jedes Melksystem angeschlossen werden, es erzielt größere Wirkung, schnelleres Melken, ist einfacher in der Wartung und für die Kühe bequem.

Als besonders einfallreich kann die Anordnung des patentierten Zitzenbeckers bezeichnet werden. Er wird in Verbindung mit zwei speziell entwickelten Ausfütterungen, d. h. mit einem vollkommen gespannten oder einem gepolsterten Kopf, verwendet. Der Zitzenbecher selbst, im Stil einer „Zwillingschale“, soll schnelleres und saubereres Melken ermöglichen, wobei jederzeit gleichbleibend hoher Milchfluß gewährleistet und das Abgleiten des Gerätes ganz minimal ist. Ein wesentlicher Vorteil ist, daß kein Ausfall von Zitzenbeckern eintritt, denn durch diese Erfindung kann der Bauer die Type auswählen, die am besten für seine Herde geeignet ist. Es gibt nur eine Ausführung der „Zwillingschalen“ für jeden Fall, aber der Bauer trifft seine Auswahl in der Art des Futters, um den äußeren und inneren Eigenheiten der individuellen Euter und Zitzen gerecht zu werden. Darum braucht auch die „Zwillingschalen-Ausführung des Zitzenbeckers nur eine Schalentypen zu haben. Die Ubersicht der Arbeitsweise des Gerätes ist gut, da der Sichtglastrichter, der zum Gerät gehört, jederzeit eine klare und genaue Milchflußanzeige ermöglicht und so die sofortige Kontrolle unterstützt. Das ist sehr wesentlich, weil es notwendig ist, daß das Melkgerät abgestellt wird, sobald der Milchfluß nachläßt, und die Zitzenbecher sofort abgenommen werden, wenn der Milchfluß aufhört.

Sowohl das Zusammensetzen als auch das Auseinandernehmen und Reinigen erfolgen schnell. Beide Futtertypen, die gespannte und die gepolsterte, sind in Sekunden mit dem Sichtglas verbunden und leicht in den rostfreien Zitzenbecher einzusetzen. Durch einfaches Durchdrücken wird das Futter in diesem verankert und sitzt dann positiv und korrekt, sodaß richtige Spannung und Form aufrechterhalten werden.

### Vierfache Gewichtszunahme bei halbiertes Fütterung

Welche großen Fortschritte die Landwirtschaft dank der wissenschaftlichen Forschung in den letzten Jahrzehnten in der Schweinehaltung erreichte, zeigten im Vorjahr durchgeführte Fütterungsversuche. Ein Landwirt mästete Schweine mit Beispielfütterungen der Jahre 1910, 1930 und 1953. Hierbei ergab sich, daß die mittleren Gewichtszunahmen für die genannten Jahre von 205 über 585 auf 830 g täglich stiegen. Der Futterverbrauch je kg Zuwachs sank dagegen von 7 kg im Jahre 1910 auf 3,4 im Jahre 1953. Durch die neuzeitliche Zusammensetzung des Futters und eine neuen Erkenntnisse angepaßte Fütterungsmethodik wurde somit die Gewichtszunahme um das 4fache verbessert, während der Futterverbrauch mengenmäßig um die Hälfte zurückging.

### Der österreichische Traktor-Wenderechen

der Firma A. Pöttinger, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Grieskirchen, O.-Ö. wird von einem geschweißten Rahmen aus nahtlosem Stahlrohr getragen. Die kugelgelagerte Zinkentrommel nimmt die vierfach kugelgelagerten Zinkenträger auf, deren Doppelzinken einzeln auswechselbar sind. Das im Ölbad laufende Stahlzahnradgetriebe ist schwenkbar, auf Vor- und Rücklauf einzustellen und reduziert die Zapfwelldrehzahl auf zwei Geschwindigkeitsstufen. Das Wenden der Maschine und des Traktors ist auf kleinstem Raum möglich. Der jeweils günstigste Arbeitswinkel der Trommel wird durch Ausziehen und selbsttätiges Einsetzen eines Fixierbolzens mit Feder- und Führungsnut leicht eingestellt. Der Arbeitswinkel der Zinken und die Arbeitstiefe der Trommel werden zentral durch handliche Hebel eingestellt. Die beiden luftbereiften Laufräder sind total schwenkbar, wodurch weitgehende Anpassung an die Bodenunebenheiten und ein-

wandfreies Vor- und Rückwärtsfahren erzielt werden. Ein kleines, aufklappbares Vollgummi-Stützrad gestattet ein müheloses An- und Abhängen der Maschine und ein schnelles Umstellen auf Straßenfahrt. Die Arbeitsweise der Trommel unterscheidet sich von den herkömmlichen kombinierten Schwadreden dadurch, daß der Zapfwellenantrieb eine geschwindigkeitsunabhängige Tourenzahl der Zinkentrommel bewirkt. Bei Traktoren mit gangabhängiger Zapfwelle wird der gleiche Effekt erreicht. Durch vollkommene Kugellagerung der Maschine bzw. ihrer beweglichen Teile wird der Kraftbedarf auf ein Minimum gesenkt. Auch Kleintraktoren mit Zapfwelle reichen für den Antrieb vollkommen aus. Die maximale Arbeitsbreite beträgt ca. 2,40 m, die minimale ca. 2,00 m. In Transportstellung beträgt die Breite ca. 1,10 m. Alle Arbeitsgänge gestatten eine Geschwindigkeit bis zu 10 km/h.

### Spezialrechen zum Entladen von Rauhfutter

Ein weiterer Schritt zur Mechanisierung des Entladens von Rauhfutter ist ein zapfwelgenreibener Rechen für Lastwagen, eine wahlweise Zusatzausrüstung des Rauhfutter-Gebläseförderers der amerikanischen Firma Kools Bros. Inc. Appleton, Wis.-USA. Ein solcher Rechen, aus leichtem Rundstahl gefertigt, kann an jeden Rauhfutter-Lastwagen, in etwa 20 Minuten angebracht werden. Er wird von einer sekundären, vom Gebläseförderer getriebenen Zapfwelle betätigt.

Der Rechen zusammen mit einem Wagenentlader, ebenfalls von einer sekundären Zapfwelle getrieben, ermöglicht das vollständige Entladen von Rauhfutter durch den Schlepper. Das Gebläse diesjähriger Konstruktion der Firma Kools ist insofern verbessert, als es einen Satz Messer besitzt, der in den Ausgang des Gebläsegehäuses montiert ist, um ein Zusammenballen zu verhindern.

## Für den Kleingärtner

### Winke bei der Neupflanzung von Erdbeeren

Man legt sehr gern Erdbeeren-Neupflanzungen nach Frühkartoffeln an. Nach dieser Vorkultur ist das Land nämlich in der Regel unkrautrein und auch krümelig, vor allem, wenn es schon im vergangenen Herbst etwa zwei Spatenstiche tief gelockert wurde. Notfalls kann das jetzt noch nachgeholt werden. In den obersten Spatenstich wird dabei eine große Gabe verrotteten Dungs eingegraben, denn Erdbeeren sind anspruchsvoll. Es ist wichtig, daß man den Dung nicht zu tief in den Boden bringt, er muß vielmehr in der obersten, durchlüfteten Schicht bleiben, aber die tiefe Lockerung des Bodens ist trotzdem unbedingt notwendig. Es muß wohl nicht erst erwähnt werden, daß man beim Umgraben jedes etwa noch vorhandene Unkraut herausliest, vor allem die hartnäckigen Wurzelunkräuter.

Man wählt für die Neuanlage einer Erdbeerkultur nur kräftige, gut bewurzelte Pflanzen mit ausreichenden Ballen. Die Pflanzen werden in frische, noch nicht abgetrocknete Erde gesetzt, kräftig angewässert und dann ringsum mit einer Lage genügend stark verrotteten Dungs umgeben, damit es der Pflanze in ihrer Entwicklung an nichts fehlt.

Obschon für Erdbeerkulturen die volle Sonnenlage am vorteilhaftesten ist, gedeihen die Pflanzen auch im Obstgarten, wenn unter den Bäumen noch einigermaßen Licht

bleibt und der Boden entsprechend gepflegt und bearbeitet wird.

### Obst muß sorgfältig geerntet werden

Bei niedrigen Baumformen können die Früchte zum größten Teil vom Boden aus geerntet werden. Ist das bei größeren Bäumen nicht möglich, so nimmt man Stehleitern, die neben den Baum gestellt werden können. Anlegeleitern sollten möglichst vermieden werden, sie richten nur bei alten Hochstämmen keinen Schaden an. Beim Pflücken soll weder die Frucht vom Holz gerissen noch der Fruchtstiel durchgebrochen werden. Wenn man die Frucht richtig anfaßt und hebt, löst sie sich mit dem Stiel gut vom Holz, wenn sie richtig reif ist. Man faßt die Frucht darum lose mit der rechten Hand und hebt sie leicht nach oben. Bei Birnen geht das in der Regel leichter als beim Apfel, weil sie einen längeren und auch festeren Stiel haben.

Die gepflückten Früchte dürfen auf keinen Fall beschädigt werden. Am besten pflückt man sie sofort in einen breiten, gepolsterten Korb, der an der Leiter hängt oder den man an einem Band um die Schulter trägt. Edel Früchte dürfen niemals geschüttelt oder geworfen werden, denn durch dabei entstehende Druckstellen gibt es erhebliche Verluste, die sich bei etwas Sorgfalt vermeiden lassen.

### Die Himbeerernte wird beendet

In unseren Kleingärten werden fast ausschließlich die einmal tragenden Himbeeren kultiviert. Im August hört die Fruchtternte auf, dann können die abgeernteten Fruchttriebe entfernt werden. Man schneidet sie mit der Schere unten an der Erde scharf ab und läßt sie an abgelegener Stelle im Garten auf einem Haufen trocknen. Sie werden später verbrannt, weil sich an den einzelnen Trieben immer Schädlinge festsetzen, die sich auf diese Art am leichtesten vernichten lassen. - Außer den alten Fruchttrieben müssen auch die überflüssigen Jungschosse entfernt werden. Die schwächsten Triebe kommen zuerst an die Reihe, außerdem werden auch solche Triebe entfernt, die zu zweit in den Zwischenflächen neben den Reihen wachsen.

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so vertreten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

**ST.VITHER ZEITUNG**

Während nahezu alle den damit sind, als Ma...

England ist eines der mehr Stillungen als die...

Zum Glück dieser Vie...

Der Rechen zusammen mit einem Wagenentlader, ebenfalls von einer sekundären Zapfwelle getrieben, ermöglicht das vollständige Entladen von Rauhfutter durch den Schlepper.

Während nahezu alle den damit sind, als Ma...

Ich persönlich bin si...

Wohl in der Mann...

### Die Himbeerernte wird beendet

In unseren Kleingärten werden fast ausschließlich die einmal tragenden Himbeeren kultiviert. Im August hört die Fruchtternte auf, dann können die abgeernteten Fruchttriebe entfernt werden. Man schneidet sie mit der Schere unten an der Erde scharf ab und läßt sie an abgelegener Stelle im Garten auf einem Haufen trocknen. Sie werden später verbrannt, weil sich an den einzelnen Trieben immer Schädlinge festsetzen, die sich auf diese Art am leichtesten vernichten lassen. - Außer den alten Fruchttrieben müssen auch die überflüssigen Jungschosse entfernt werden. Die schwächsten Triebe kommen zuerst an die Reihe, außerdem werden auch solche Triebe entfernt, die zu zweit in den Zwischenflächen neben den Reihen wachsen.

# FRAU UND FAMILIE

## Wenn man seine Frau liebt...

England ist eines der Länder, in denen es mehr Stellen als Stellungsuchende gibt. Infolgedessen ist die Spezies „Hausangestellte“ vollkommen ausgestorben. Zwar kann man sich der Hilfe ausländischer junger Mädchen versichern, die nach England kommen, um die Sprache zu lernen, aber den meisten Leuten verbietet der Platz- oder Geldmangel diesen Luxus. Die Dame des Hauses muß also auch hier ihre Arbeit meist selber tun . . . Und das ist ein großes Problem, wenn sie, wie viele verheiratete Frauen, darüber hinaus noch berufstätig ist.

Zum Glück dieser Vielgeplagten aber erweisen sich die englischen Ehemänner in ihrer Einstellung zu häuslichen Pflichten als wirkliche „gentlemen“ . . . Und zwar sind sie, wie kürzlich festgestellt wurde, in ihrer Hilfe umso eifriger, desto geringere praktische Fähigkeiten man nach Ausbildung und Beruf bei dem einzelnen vermuten sollte. Ärzte und Rechtsanwälte, Männer des öffentlichen Lebens und bekannte Künstler, vor allem aber viele Lords, sind, wie man hört, äußerst tüchtig im Haushalt. „Noblesse oblige“!

Ein Freund fragte neulich Lord Conesford: „Sie sehen aber blendend aus! Waren Sie verheiratet? Im Süden?“ Darauf erwiderte der Lord gemessen, daß in das Küchenfenster über dem Spülbecken die Nachmittagssonne scheine. Und weiter bedeutete er dem Freund, er kenne keinen einzigen Mann, der seiner Frau nicht beim Abwaschen helfe.

Viele Ehemänner übernehmen darüber hinaus noch das Kochen. . . Und tun es sogar

gerne. Lord Hailsham z. B. ist ein vorzüglicher Koch. Zu seinen Spezialitäten gehört eine gedämpfte Ente - in Rotwein, mit Champignons u. Oliven. „Ich koche mit Intuition“, sagte er, „Benutze nie Kochbücher! Verlasse mich hauptsächlich auf Wein und Knoblauch. . .“ Solange seine Kinder klein waren, kochte er regelmäßig.

Auch Minister Maudling versteht sich auf die Zubereitung ausgezeichneter Mahlzeiten. „Und“, sagt seine Frau, „er räumt immer alles tadellos auf, so daß man überhaupt nicht merkt, daß die Küche benutzt worden ist!“ Daneben füttert er das Baby, holt Kohlen . . .

Ist die Frau jedoch die Köchin, so sieht man häufig am Sonntagmorgen die Ehemänner die Kinderwagen durch die Straßen schieben, damit ihre Frauen freie Hand bei den Essensvorbereitungen haben.

Warum übernehmen die Männer diese Pflichten, auch wenn sie ihre Zeit doch sicherlich für wertvollere Arbeit verwenden könnten? Ganz einfach — sie lieben ihre Frauen, sie wollen so viele Stunden wie möglich in deren Gesellschaft verbringen. Und das erreichen sie, indem sie den Frauen nach Kräften dabei behilflich sind, mit den täglichen Aufgaben so schnell wie möglich fertig zu werden. Es versteht sich von selbst, daß auch diese Männer, wenn die Umstände es erlauben, genau wie andere Sterbliche lieber in einem Clubesselsitzen und sich bedienen lassen. Aber das ist ja auch nur menschlich.

Lolo Hallström, London (FD)

## Warum denn tauschen?

Während nahezu alle Männer recht zufrieden damit sind, als Mann auf die Welt gekommen zu sein, fühlen sich sehr viele Frauen durch ihr Geschlecht einigermaßen benachteiligt. Hätten sie selbst die Wahl, würde eine ganze Reihe von ihnen als bald ins männliche Lager überlaufen. Und das Ergebnis wäre . . . eine trostlose Welt: zu wenig Frauen, zu wenig Liebe, eintönige Gespräche, eintönige Kleidung, eintönige Konservenkost . . .

Ich persönlich bin nicht für einen Wechsel. Davon, daß ich als weibliches Wesen allerlei Unbilden besser ertragen kann — beispielsweise Hunger, Durst, Hitze, Kälte, ja, sogar Schmerzen — und auch alle Aussicht habe, mich drei, vier oder fünf Jahre länger meines Lebens zu freuen, will ich gar nicht sprechen. Lassen sie mich nur einmal den kleinen, nüchternen Alltag der „Durchschnittsfrau“ unter die Lupe nehmen:

Sie ist Hausfrau, Mutter von ein, zwei oder drei Kindern. Daß sie sehr viel, wahrscheinlich sogar zu viel zu tun hat, kann nur ein Mensch bestreiten, der entweder naiv oder böswillig ist. Aber sie ist dabei doch wenigstens ihr eigener Herr und Meister. Niemand erkundigt sich alle halbe Stunde, ob denn, zum Donnerwetter, dieser oder jener Auftrag noch immer nicht erledigt sei, niemand bittet sie aus heiterem Himmel zu sich, um ihr in geharnischter Rede, „verrödelte Stunden“ vorzuhalten, niemand droht ihr mit Entlassung.

Wohl ist der Mann auf allen Formularen der Haushaltsvorstand. Wer aber ist in Wahrheit bestimmend in den Fragen der Kindererziehung (mag die Regelung auf dem Papier wie auch immer beschaffen sein), wer sucht die neue Tapete aus, die Vorhänge, die Stuhlbezüge, die Kleidungsstücke der Familienmitglieder — hin bis zu seinen Hemden, seinen Schlipsen, seinen Strümpfen? In all diesen Bereichen herrscht meist die Frau, und doch bleibt ihr die Möglichkeit, wenn es ihr einmal so paßt, die Verantwortung von sich zu schieben. Wenn der kleine Peter unartig ist, kann sie drohen: „Ich sag' es dem Vater!“ Wenn sie zu einem Kauf noch Bedenkzeit braucht, sichert sie sich mit der bewährten Floskel: „Ich muß es erst noch mit meinem Mann besprechen“ einen guten Abgang. Und wenn der neue Hut zum Kostüm doch nicht paßt, wird er wieder zurückgetragen mit den auch schon traditionellen Worten: „Meinem Mann gefällt er leider nicht!“

Im Beruf allerdings fallen diese Vorteile weg. In dieser, einer männlichen Welt scheint das weibliche Geschlecht tatsächlich benachteiligt. Die Chancen, zu leitender Stellung aufzu-

steigen, fünfstellige Monatsgehälter einzuhemsen, sind für die Frauenrecht spärlich gesät. Hier waltet Gerechtigkeit nur insofern, als ein Mann, der sein Leben lang den gleichen, untergeordneten Posten bekleidet, der nicht genügend Geld mit heimbringt, um seiner Familie ein einigermaßen angenehmes Leben zu sichern, denn auch als ein „Versager“ gilt, während einer Frau in der gleichen Lage wohl kaum ein Vorwurf gemacht wird — vielleicht finden ihre Treue und Tapferkeit sogar besondere Anerkennung.

Und die Frau in der Politik? Nun, die Frauen stellen die Mehrheit aller Stimmen. Sie können die Staatsoberhäupter wählen, die Außen- und die Innenpolitik maßgeblich beeinflussen, über Krieg und Frieden entscheiden. Bisher haben sie von dieser ihrer Macht zwar noch wenig Gebrauch gemacht, aber das mag sich ändern . . .

Natürlich ist mit dieser Aufzählung noch lange nicht das letzte Wort gesprochen, und vielleicht sind sogar alle Vorteile der Frauen ganz unwichtig neben der kurzen und bündigen Erklärung meiner Freundin: „Ich bin sehr froh, daß ich eine Frau bin. Denn wäre ich ein Mann, würde eine andere Frau meinen Mann geheiratet haben!“

### Atomwissenschaftlerinnen

Mit den Anwendungsmöglichkeiten der Atomenergie befaßt sich in den Forschungszentren der verschiedenen Länder auch eine Reihe von Frauen. Einige unter ihnen haben sich bereits einen Namen gemacht so zum Beispiel:

Die englische Biologin Helen Porter, Mitglied des Medical Research Council. Sie treibt Forschungen über den Einfluß radioaktiver Elemente auf das Pflanzenleben.

Mit einem ähnlichen Gebiet beschäftigt sich die Rumänin Alice Saulescu, Leiterin des Institutes für landwirtschaftliche Untersuchungen in Bukarest. Sie befaßt sich mit der Anwendung radioaktiver Elemente in der Landwirtschaft - und in der Medizin.

Über die Wirkungen des radioaktiven Phosphors und radioaktiven Natriums bei Herzkrankheiten und Kreislaufstörungen stellt die sowjetrussische Atomforscherin Fatyewa Untersuchungen an.

Die österreichische Professorin Berta Karlik ist Leiterin des Institutes für Radium in Wien. Sie war ehemals eine Mitarbeiterin der berühmten Madame Curie.

Die erst dreißigjährige Französin Huguette

Batsch hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedenen Auffassungen der Gelehrten in aller Welt zu strittigen Fragen der Atomwissenschaft zu ordnen und darzulegen. Und der weibliche Benjamin unter den Atomwissenschaftlern ist die 25jährige italienische Physikerin Maria Asdente, die ursprünglich Literaturwissenschaft studierte, dann aber bald zur Kern-Physik überwechselte. Laura Fermi, ebenfalls eine gebürtige Italienerin, aber heute in den Vereinigten Staaten lebend, Mutter von 2 Kindern, steht ihrem Mann, dem berühmten Atomforscher Enrico Fermi, als wissenschaftliche Assistentin zur Seite. Diesem Paar zu Ehren wurde kürzlich das Element 100 auf den Namen „Fermium“ getauft.

### Weltfamilienkongreß

Die „Internationale Union von Familienorganisationen“ (UIOF), der 155 Verbände in aller Welt angehören, veranstaltet vom 3.-8. September in Den Haag den diesjährigen Weltfamilienkongreß, zu dem sich Vertreter aus 30 Ländern, so auch aus der Bundesrepublik, einfinden werden. Der Kongreß steht unter der Schirmherrschaft der niederländischen Königin.

### Die Rechte des Kindes verteidigen

Der Kongreß der „Weltorganisation für Erziehung des Kleinkindes“, der im September dieses Jahres in Athen stattfindet, wird vom griechischen Sozialminister, Madame Tsaldaris, eröffnet werden. Sie ist zugleich Präsidentin des Komitees dieser Organisation in Griechenland. Eine der Fragen, die auf dem Kongreß behandelt werden sollen, ist: „Wie wollen wir die Rechte des Kindes verteidigen, das durch wirtschaftlichen und industriellen Druck bedroht ist?“

### Sommerliche Vorerichte

Eine Scheibe Kastenbrot pro Person mit Butter bestreichen. Darauf legt man eine geschälte u. entkernte halbe Birne — mit der Schnittfläche nach oben, die dann wiederum mit einer nicht zu sparsam bemessenen Scheibe von Schweizer Käse bedeckt wird. Das Ganze auf leicht gefettetem Blech im Ofen überbacken.

Oder:

Einen halben eingemachten Pfirsich pro Person bergförmig mit Quark bespritzen, den man mit etwas Zucker — nach Geschmack auch Vanillezucker — und Milch oder Büchsenmilch angemacht hat.

Oder:

Eine Scheibe einer geschälten und entkernten Melone mit einer Scheibe rohem Schinken belegen.

Oder:

Buttermilch mit etwas Vanillezucker verquirlen und mit Stärkemehl andicken. Beliebige Früchte nach der Jahreszeit, auch mehrere Sorten gleichzeitig — zum Beispiel Apfel- und Bananenscheiben sowie einige Kirschen — unter die Buttermilchcreme mischen.

### Zum Ausprobieren:

#### Indisches Fischgericht

600 g Fischfilet sorgfältig waschen, in passende Stücke zerteilen und 20 Minuten unter Beigabe von sehr wenig Flüssigkeit dünsten. Den Boden einer feuerfesten Form mit dem gegarten Fisch belegen. — 250 g geputzte Champignons werden sodann in 50 g — zuvor erhitzter — Margarine geschmort, und zwar zunächst fünf Minuten und dann unter Beigabe von etwas zerschnittener Zwiebel weitere fünf Minuten. In diese Mischung gibt man 50 g gebrühte Rosinen und zwei bis drei Eßlöffel Chutney (Indisches Gewürz, in Gläsern erhältlich). Das Ganze über den Reis gießen und abschließend den Inhalt der Form mit Semmelmehl bestreuen. Das Gericht wird 20 Minuten im Ofen überbacken. Aus der Flüssigkeit, die beim Dünsten des Fisches entstanden ist, kann man als Beigabe eine Curry-Sauce bereiten.

425 g Reis werden körnig gekocht und über dem Fisch verteilt.

#### So schmeckt man's nicht . . .

Glückliche Besitzer eines Kühlschranks können sich das Einnehmen bitterer Medi-

**Schlank** werden

**Schlank** bleiben

durch

**VITA-NOVA**

äußerlich anwendbares Serum

IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTICH

zinen, wenn auch nicht gerade versüßen, so doch wenigstens erleichtern. Ein Stückchen Eis im Mund zergehen lassen, und kaum, daß es sich aufgelöst hat, die Medizin nachschlucken! Zunge und Gaumen, noch „betäubt“, registrieren den unliebsamen Geschmack dann kaum. Und gegen den Geruch schützt das bewährte Hausmittel: einfach die Nase zuhalten . . . ! Etwas umständliche Manipulationen . . . aber manchmal, vor allem bei Kindern, sind sie doch angebracht.

## Dies und Das

### Kuchen per Telegramm

Auf einem internationalen Bäcker- und Konditoren-Kongress, der kürzlich in Wien stattfand, wurden die Einzelheiten eines Versanddienstes ausgearbeitet, der den Kunden ähnlich wie wir es schon von Blumen kennen auch die „telegrafische Übermittlung“ eines Kuchengeschenkes gestattet. Das System wurde bereits in Österreich ausprobiert, wo man nach Wahl sechs verschiedene Kuchen mit einem Standard-Glückwunsch seinen Freunden in einer anderen Stadt überbringen lassen kann. Wird der Versand-Dienst nun auch international eingeführt, kann bei spielweise Frau Schwarz in Wien bei ihrem Bäcker zum Umzug ihrer Freunde Negri in Florenz einen festlichen Kuchen bestellen. Der Wiener Bäcker leitet dann diese Bestellung telegrafisch an seinen florentinischen Kollegen weiter, und dessen Bote bringt den Negris den Kuchen noch am gleichen Tag ins Haus.

### Pillen gegen Sonnenbrand

2 000 Amerikaner werden sich in diesem Jahr die erhsehnte Sonnenbräune vollkommen schmerzlos zulegen. Sie schlucken lediglich eine Pille und begeben sich alsdann in die sengenden Strahlen, wo sie so lange, wie sie wollen, schmören können, ohne daß sich, wie der Erfinder dieses neuen Mittels hofft, irgendwelche unangenehmen Folgen ergeben. Das Präparat wurde bereits an den Insassen amerikanischer Gefängnisse ausprobiert, für den jetzigen, groß angelegten Versuch haben sich 2 000 „freie Bürger“ zur Verfügung gestellt.

### Badeanzüge aus Aluminium

Extravagante Damen zeigten sich neuerdings am Strand der großen internationalen Badeorte in Badeanzügen aus Aluminium. Sie gleichen ein wenig den mittelalterlichen Panzerhemden - ein elastischer Stoff wurde mit Schuppen aus Aluminium besetzt, die bei jeder Bewegung rasseln.

### Strümpfe ohne Fersen

Wenn die Sonne warm vom Himmel scheint, ist es angenehm luftig, keine Strümpfe zu tragen - nur schätzen es manche nicht, mit den nackten Zehen in die Schuhe zu fahren - für sie wurden in den USA jetzt „Strümpfe“ entwickelt, die nur bis zur Fußmitte reichen - u. dort durch Gummizug gesichert sind.

1 : 3

Auf einen amerikanischen Reisenden, der mit Flugzeug oder Schiff den Ozean überqueren will, kommen durchschnittlich drei Personen, die ihn zum Startplatz oder Kai begleiten, um ihm Lebewohl zu winken. So hat man im Lande der Statistik festgestellt. Und außerdem, daß unter den amerikanischen Übersee-Touristen die „Berufsgruppe: Hausfrau“ bei weitem überwiegt.

# Vorwiegend Heiter

## Hochgelehrte Professoren

„Arbeit haben wir keine für Sie . . .!“

Professor R. Lohmann aus Hamburg war während seiner Privatdozentenzeit in Stuttgart in einer kleinen Pension abgestiegen, als er an einem wissenschaftlichen Kongreß teilnahm. Am anderen Tage wollte er sprechen und hatte sich noch vorzubereiten. Er klingelte also dem Zimmermädchen und sagte ihm: „Lassen Sie mir rasch einen Tee machen. Ich möchte heute noch arbeiten.“

Nach einiger Zeit kam das treue Wesen mit der Botschaft zurück: „Einen Tee können Sie haben. Aber Arbeit haben wir heute keine mehr für Sie. Sie müßten schon bar zahlen.“

### Uble Geschichten

Der Heidelberger Historiker Alfred von Domaszewski sah nur sehr ungern weibliche Zuhörer in seinen Kollegs. In einer Vorlesung, die er sonst mit sehr realistischen und drastischen Bemerkungen zu würzen pflegte, überraschte er einmal seine Zuhörer, indem er die Kaiserin Messalina sehr schonend behandelte und über alle ihre Laster mit beschönigenden Worten hinwegging.



„Vorsicht mit dem Wasser. Bei mir kommt's schon durch!“ (Italien)

Einem erstaunten Frager gab er die Aufklärung: „Ja, haben Sie denn nicht das blonde Gretchen auf der vordersten Bank gesehen? Wie sollte ich ein unschuldiges Kind durch so üble Geschichten verderben!“

### Kombination

Der Philosoph Lichtenberg hatte ungewöhnlich große Ohren. Auf einer Gesellschaft war eine junge Dame so darüber erstaunt, daß sie sich nicht verneinen konnte, den Gelehrten darauf aufmerksam zu machen.

Professor Lichtenberg erwiderte schlagfertig:



„Ist er nicht ein richtiger Mann? Kein Theater, kein langes Suchen. Nimm gleich das erste Paar Schuhe, das ich ihm zeigte.“ (USA)

„Ja, meine Gnädigste, diese Ohren und Ihr Gehirn zusammen, das ergäbe einen prächtigen Esel.“

## „Paß gut auf, wie ich es mache . . .“

Wenn zwei dasselbe tun / Von J. Mann

Max ist angehender Verkäufer bei Müller und Meier. Herr Müller muß zornbebend zuhören, wie ungeschickt Max die Käufer bedient. Deshalb sagt er zu ihm: „Paß gut auf, wie ich es mache!“

„Was steht zu Diensten, gnädige Frau?“

„Ein Paar Seidenstrümpfe.“

„Hier kann ich Ihnen etwas ganz Erstklassiges zu einem fabelhaften Preis anbieten. Wenn Sie nur ein Paar nehmen, tun Sie mir einen Gefallen, aber wenn Sie fünf Paare nehmen, so ist es Ihr Vorteil; unter den Seidenstrümpfen nämlich eine Krankheit ausgebrochen, und Seidenstrümpfe werden bald sehr im Preise steigen.“

## Lächerliche Kleinigkeiten

Das Endergebnis

Der Lehrer hat einen langen Vortrag über das Benehmen in der Eisenbahn gehalten. Er geht schließlich zu Beispielen über und fragt: „Warum soll man, wie ihr vielleicht schon einmal gelesen habt, niemals eine Flasche aus dem fahrenden Zug werfen?“

Die ganze Klasse: „Weil sie Pfand kostet.“

Nach einigen Stunden hört Herr Müller aus einer Ecke des Ladens schallende Ohrfeigen und lautes Wehgeschrei. Er stürzt hin und stellt einen „schlagfertigen“ Herrn zur Rede:

„Was soll denn das heißen? Wie kommen Sie dazu, den Jungen zu schlagen?“

„Denken Sie, ich ließe mich von dem Bengel zum Narren halten? Ich will einen Regenschirm kaufen, und was sagt mir der Taugenichts da? Mein Herr, wenn Sie einen Schirm kaufen, tun Sie mir einen Gefallen, aber wenn Sie fünf kaufen tun Sie sich selbst einen Gefallen, denn es ist eine Krankheit unter den Regenwürmern ausgebrochen, und Regenschirme werden gewaltig im Preise steigen.“

### Gymnastik

„Nanu, du drehst ja deine Zigaretten selbst?“

„Ja, der Arzt hat mir unbedingt Bewegung verordnet.“

### Vorsicht ist besser

Richter: „Also, Herr Zeuge, wo standen Sie, als der Angeklagte den ersten Schuß auf Ihren Begleiter abfeuerte?“

Zeuge: „Etwa eineinhalb Meter von ihm entfernt.“

Richter: „Und beim zweiten Schuß?“

Zeuge: „Das mögen etwa hundertfünfzig Meter gewesen sein.“

### Kindlich

„Nicht wahr, Fritschen, auf meinen Knien zu reiten, ist lustig?“

„Das schon, Onkel, aber gestern im Zoologischen Garten war's noch schöner, da bin ich auf einem wirklichen Esel geritten!“

### Deshalb!

„Warum dichten Sie eigentlich Ihre Braut immer in Sonett-Form an?“

„Weil sie halt gar so nett ist!“

### Im Versicherungsbüro

Direktor: „Soeben bekomme ich die Nachricht, daß der Herr Liebmann, der mit hunderttausend Mark bei uns versichert war, plötzlich gestorben ist.“

Buchhalter: „Liebmann? Der mit den hunderttausend? Der hätte doch erst die erste Rate bezahlt! So ein Glückspilz!“

### Die Praktische

Bei Trietzes ist noch ein Kind angekommen, und der Vater fragt die kleine Inge: „Freust du dich nicht, Ingelein, daß der Storch dir ein Schwesterlein gebracht hat?“

„Doch Papa“, antwortet die Kleine nachdenklich, „das ist soweit ganz schön, aber ich finde, daß wir andere Sachen eigentlich nötiger gehabt hätten!“

### Ihre Waffe

„Nun höre bitte auf mit dem Weinen. Wir kaufen das schöne Cabriolet!“

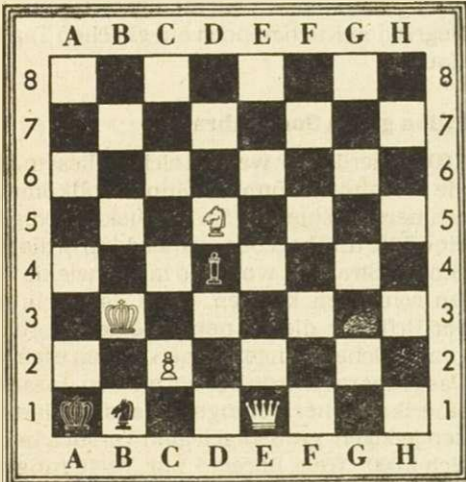
„Du irrst, Georg, ich weine doch jetzt schon für das neue Abendkleid.“



„Nein, wie gräßlich! Gerade wollte ich zu Euch ziehen, mein Kind!“ (Spanien)

# Harte Nüsse

Schachaufgabe



von F. Bethge

Matt in drei Zügen  
Kontrollstellung: Weiß Kb3, Dc3, Sd5, Bc2 (4) — Schwarz Ka1, Ld4, Sb1 (3).

### Veränderte Silben

Romanze — Ozelot — Semite — Salamis — Kasuar — Armatur — Uriel.

Bei jedem dieser Wörter ist die letzte durch eine der nachstehend aufgeführten zu ersetzen, so daß neue Hauptwörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der neuen Silben nennen ein Werk von G. B. Shaw.

### Zahlenrätsel

- 1. 14—10—4 + Eule = Nachtvogel
- 2. 5—1—11—2 + Burg = Stadt in Österreich
- 3. 12—1—8—7 + Ente = geometrische Linie
- 4. 3—6—3—11 + Weiß = Alpenblume
- 5. 4—14—12 + Kohl = Gemüseart
- 6. 10—3—9—3 + Kloß = Mehlspeise
- 7. 1—11—12 + Vater = Berg in den Sudeten
- 8. 5—19—8—6 + Gau = Landschaft im Elsaß
- 9. 3—15—3—4 + Esche = Laubbaum

Die Anfangsbuchstaben der richtig ermittelten Wörter nennen ein Fabeltier.

### Klangvolle Verwandlung

Ein Zeichen in den Vogel fiel, daß hört man plötzlich Saitenspiel!

### Silben-Telegramm

In dieses Telegrammchema sind Wörter einzusetzen, die aus folgenden Silben gebildet sein müssen: chl — dar — de — der — er — ka — ke — ken — len — licht — mas — ne — nord — pun — ra — ra — se — se — Steu — stan — taur — te — tren — zel.

Ihre Bedeutung: 1. Salatpflanze, 2. Himmelserscheinung, 3. Asiat, 4. Reiterfahne, 5. Verkleidung, 6. Teil des Zaumzeugs, 7. Zeittabelle, 8. griechisches Fabelwesen, 9. Lenkvorrichtung.

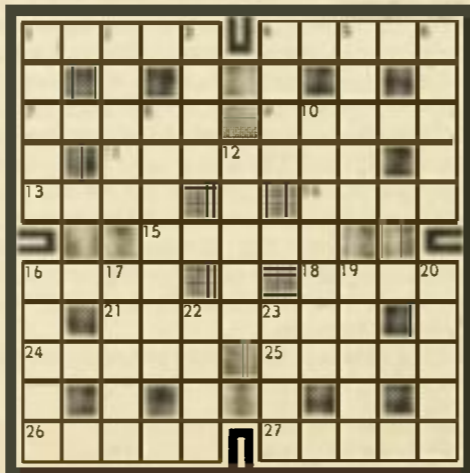
Die auf die Punkte entfallenden Buchstaben der in das Schema eingesetzten Wörter ergeben im Zusammenhang ein Wort von Körner.

### Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — a — a — a — an — be — bend — car — ce — ci — da — da — dak — de — des — di — e — el — ga — gat — kon — lo — lo — mal — men — mo — mus — na — na — ne — ne — nie — non — o — on — ra — ra — ras — re — re — re — ren — ri — ro — sa — si — ste — teur — ti — va — van — ver — zet, sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben die Namen zweier großer spanischer Dichter.

Bedeutung der Wörter: 1. Fremdenführer, 2. Abneigung, 3. italienischer Motorradrennfahrer, 4. Filmschauspieler, 5. Humanist, 6. Abtrünniger, 7. italienische Schenke, 8. inneres Organ, 9. Gestalt aus „Othello“, 10. Mädchenname, 11. Hauptstadt von Port-Westafrika, 12. Held vor Troja, 13. englischer Politiker, 14. Sakrament, 15. Schriftleiter, 16. italienische Stadt (Marmorbrüche), 17. Schlang.

### Kreuzworträtsel

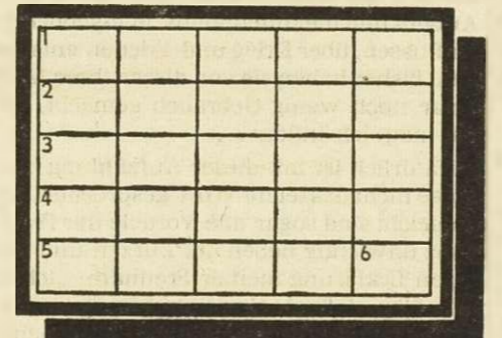


Waagrecht: 1. Teil d. Karpaten, 4. Sammelbuch, 7. fr. dtsh. Präsident, 9. Zeitbe-griff, 11. it. Stadt, 13. Motorfahrzeug (Abk.), 14.

Schaumwein, 15. Alchimist, 16. Klebstoff, 18. Erfinder d. Telefons, 21. Göttin d. Gerechtigkeit, 24. große Zahl, 25. Körperteil, 26. Baum, 27. meisterliche Fähigkeit.

Senkrecht: 1. Fuhrwerkkolonne, 2. Sprachzeichen, 3. It. Weinort, 4. It. Oper, 5. Gebirgshütte, 6. franz. Revolutionär, 8. Gestalt aus der it. Oper von 4. senkrecht, 10. Bemalung, 12. inn. Zuneigung, 16. Beleuchtungskörper, 17. geograph. Begriff, 19. dtsh. Industriestadt, 20. Beikost, 22. Gewässer, 23. Behältnis. (ch = ein Buchstabe).

### Ein Musikinstrument



In die Figur sollen waagrecht fünf Wortpaare eingetragen werden. Die beiden Wörter jeder Reihe unterscheiden sich jeweils in dem Buchstaben, der auf das Fach der Diagonale 1—6 entfällt. Tragen Sie dort also immer beide Buchstaben ein. Hintereinander gelesen ergeben sie ein Musikinstrument.

- 1. Versandbehälter — Aufstellung
- 2. Körperteil — mathemat. Begriff
- 3. franz. Fluß — westf. Landschaft
- 4. schiffb. Kanal in Hamburg — "il d. Diele d. Bauernhauses
- 5. Verlobte — Teil des Gesichts

### Fehlende Mitte

- 1. Tanz ? Bau
- 2. Rohr ? Karte
- 3. Gas ? Helzung
- 4. Koch ? Kuchen
- 5. Fisch ? Pflanze
- 6. Schwein ? Same
- 7. Mehl ? Gasse
- 8. Benzin ? Stelle
- 9. Haupt ? Zeichen
- 10. Blut ? Schnecke
- 11. Acker ? Karte
- 12. Himmel ? Decke
- 13. Obst ? Glas
- 14. Walzer ? Stock
- 15. Wein ? Buch
- 16. Eichel ? Haupt
- 17. Eisen ? Wärter

Anstelle der Fragezeichen sollen vierbuchstabile Wörter gesetzt werden, die sowohl die vorderen als auch die hinteren Begriffe zu Koppelwörtern verbinden (Beispiel: Regen-

Schirm, Schirm-Herr). Nach richtiger Lösung ergeben die Zwischenwörter-Anfangsbuchstaben einen Spruch (ch = ein Buchstabe.)

### Buchstabengleichung

(a — ut) + (b — d) + (c — m) + (d — a) + (e — l) + (f — a) + (g — l) = x

a = Flußübergang, b = Schwur, c = Zuhause, d = russische Nachrichtenagentur, e = Geländeeinschnitt, f = Niederschlag, g = Tierprodukt, x = Wahrzeichen einer überseeischen Stadt.

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe von W. Eiche: 1. Se1! Ke5: 2. Td4! Kd4 3. Dc3 matt. 1. . . . Ke3 2. Te1 + Kd2 (d4) 3. Dc1 (b5) matt. 1. . . . S bel. 2. Db6 + Ke5: 3. Df6 matt. 1. . . . a4 2. Te1 bel. 3. Db6 matt.

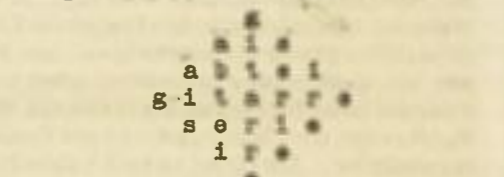
So geht's: Zigarre.

Wir spielen Toto: 1. Toipatsch, 2. Atombombe, 3. Automobil, 4. Kartothek, 5. Nußtorie, 6. Windstoß, 7. Ellington, 8. Rückporto.

Drei Städte: Barcelona — Darmstadt — Rotterdam.

Lauf nach Bonn: Lauf Pore, Laut Fort, Last Wort, List Wert, Mist Werg, Most Berg, Post Bern, Pose Born, Pore Bonn

### Magischer Diamant:

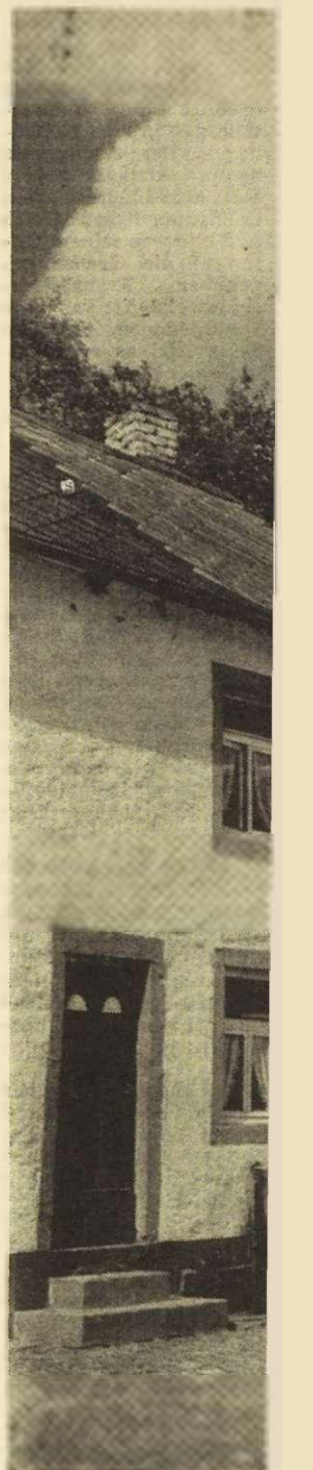


Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Kadi, 3. Artist, 7. Emu, 8. Udo, 9. Tee, 11. Ems, 13. Ada, 15. Aue, 16. Eskapade, 20. Lot, 21. pro, 22. Ria, 24. Graudenz, 27. Joe, 28. Run, 30. Ate, 33. Ave, 34. Uri, 35. Ase, 36. Saturn, 37. Mate. — Senkrecht: 1. Kessel, 2. Amt, 3. Ade, 4. Romadour, 5. See, 6. Terz, 10. Ida, 12. Sue, 13. Akt, 14. Appretur, 17. Sol, 18. Ara, 19. DIN, 22. Ren, 23. Azalee, 24. Goa, 25. Dur, 26. Maas, 29. Evs, 31. Ern, 32. Ast, 35. aa.

Drei Blumen: 1. Novum, 2. Ägina, 3. Eisen, 4. Neuss, 5. Laute, 6. Rabat, 7. Karat, 8. Runde, 9. Ebene, 10. Unter. — Nelke, Männertreu, Aster.

Silbenrätsel: 1. Elektra, 2. Insulin, 3. Nase, 4. Lieferung, 5. Ekkrasit, 6. Blamage, 7. Erlangen, 8. Nostradamus, 9. Dressur, 10. Ilias, 11. Generalmusikdirektor, 12. Ente, 13. Rio de Janeiro, 14. Hotel, 15. Ukelei, 16. Narzisse, 17. Dornblume, 18. Irokese, 19. Steuermann, 20. Tower, 21. Bremen. — Ein lebendiger Hund ist besser als ein toter Loewe.

werde. In einem Kommuselbe Gesellschaft, die 11sinnig, unachtsam und u die Schiffsführung habe



### Ehe wir nach der Schwei sollten wir uns zuerst di

Menschen, den er wie und verehrt hatte.

„Es tut mir leid, Hei Ihnen keine andere Mo wird es Ihnen erklären, zu entschuldigen, da id genhabe bis zu meiner/ erhob sich und gab da er das Gespräch zu be mit Sie für den Anfang geraten und in Anbetr um unser Haus in den angemessene Summe Herr Hilten.“

Werner wurde flamm

„Ich danke, Mr. Burr ne Verpflichtungen mir

Er fühlte sich so tie nicht versuchte, seine wiederholen. Daß James nicht beantwortet hatte wollte demnach alle Be sen, man bot ihm sogar me, und er mußte sich lich schätzen, daß man ihn erhob.

DerAbschied von der aber förmlich, und den Hotelzimmer wie zert Körper schmerzte ihn, prügelt, aber noch sch Scham nieder über die und das war das Schli stehen zu müssen — ve te.

In dieser Verfassung, Freund, als er ihn einig suchte.

„Die Sache geht in C zwei Tagen wird sid Leiche seines Schwie; und in Boston wird n gräbnis für William 1 Die Zeitungen werden



werde. In einem Kommuniqué behauptete die- selbe Gesellschaft, die Italiener seien leicht- sinnig, unachtsam und unfähig gewesen und die Schiffsführung habe versagt. Das Schiff

sei auch im Nebel zu schnell gefahren und habe nicht die vorgeschriebenen Signale ge- geben. Außerdem habe sich die Radaranlage in schlechtem Zustande befunden.



Warum in die Ferne schweifen . . .

Ehe wir nach der Schweiz, oder Italien fahren, sollten wir uns zuerst die Schönheiten der Hei- mat ansehen, wie z. B. diesen alten Winkel in Ouren, im äußersten Süden des Kantons St.Vith

Menschen, den er wie seinen Vater geliebt und verehrt hatte.

„Es tut mir leid, Herr Hilten, doch bleibt Ihnen keine andere Möglichkeit. McHawley wird es Ihnen erklären. Mich selbst bitte ich zu entschuldigen, da ich noch viel zu erledigen habe bis zu meiner Abreise.“ James Burnet erhob sich und gab damit das Zeichen, daß er das Gespräch zu beenden wünsche. „Damit Sie für den Anfang nicht in Verlegenheit geraten und in Anbetracht Ihrer Verdienste um unser Haus in den USA wird Ihnen eine angemessene Summe überwiesen werden, Herr Hilten.“

Werner wurde flammend rot. „Ich danke, Mr. Burnet, Ihr Haus hat keine Verpflichtungen mir gegenüber.“

Er fühlte sich so tief verletzt, daß er es nicht versuchte, seine Frage nach Isabel zu wiederholen. Daß James Burnet sie überhaupt nicht beantwortet hatte, sagte ihm genug. Man wollte demnach alle Beziehungen zu ihm lösen, man bot ihm sogar eine Abfindungssumme, und er mußte sich wahrscheinlich glücklich schätzen, daß man keine Anklage gegen ihn erhob.

Der Abschied von dem alten Herrn war kurz aber förmlich, und dan saß Hilten in seinem Hotelzimmer wie zerschlagen. Sein ganzer Körper schmerzte ihn, als habe man ihn verprügelt, aber noch schwerer drückte ihn die Scham nieder über die Behandlung, die er — und das war das Schlimmste, es sich eingestehen zu müssen — verdient zu haben glaubte.

In dieser Verfassung fand McHawley den Freund, als er ihn einige Stunden später aufsuchte.

„Die Sache geht in Ordnung“, sagte er, „in zwei Tagen wird sich Mr. Burnet mit der Leiche seines Schwiegersohnes einschiffen, und in Boston wird man ein feierliches Begräbnis für William T. Hilton veranstalten. Die Zeitungen werden darüber berichten, und

die Leute werden etwas zu reden haben. Man wird sagen: „Wie schrecklich! Da ist der junge Hilten, nachdem er glücklich aus dem Kriege heimkam, in geschäftlichen Angelegenheiten nach Europa gereist und verunglückte tödlich bei einem Autounfall in Frankreich.“

Werner hob den Kopf. „Von wem sprichst du eigentlich, Dave, das ist doch alles Unsinn. Wer ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt?“

„Bill natürlich. Oder . . . na, sagen wir es deutlich: du, mein Lieber, in der Rolle des armen Bill. Man muß doch auf irgendeine Weise glaubhaft machen, daß William T. Hilten nicht mehr lebt, nachdem er nach Kriegsende ein kurzes Gastspiel in Boston gegeben hatte. Na — noch immer nicht kapiert, mein Junge?“

Hilten blinzelte, als sähe er in eine zu große Helle. Es war, als käme etwas wie eine Erleuchtung auf ihn zu. Aber seine Gründlichkeit, die es gewohnt war, daß alles amtlich beglaubigt und gestempelt sein müsse, fragte: „Und wer hat diesen angeblichen Unfalltod bescheinigt?“

McHawley lächelte.

„Mr. Burnet besitzt in Laon einen alten Freund, der in jungen Jahren Schiffsarzt auf dem Dampfer war, mit dem James Burnet — ebenfalls in jungen Jahren — eine Indienreise unternahm. Sie blieben alle die Jahre hindurch in Verbindung. Dieser alte Doktor nun, dem Burnet die Geschichte der Zwillingbrüder William und Werner erzählte, vermochte es vor seinem Gewissen zu verantworten, William T. Hilton einen Unfalltod durch doppelten Schädelbasisbruch dokumentarisch zu bescheinigen, was ja auch durchaus den Tatsachen entspricht. Nur beim Datum mußte der gute Doktor notgedrungen ein Zugeständnis machen. Aber, wie gesagt, er glaubte, es verantworten zu können.“

Mit steigender Erregung hatte Werner zu- gehört.

# Das RUNDfunk Programm

## Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßen- dienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

## Sonntag, 12. August

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schall- platten, 10.00 Opernmusik, von Schallplatten, 11.00 Neue Schallplattenaufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.20 Neue Schallplatten, 12.35 Pa- rade der Neuheiten, 13.10 Wunschplatten, 14.00 „Endlich Sonntag“, 14.30 Promenaden- konzert, 15.00 Sonntäglicher Bummel, 16.00 Tanztee, 17.15 Soldatenfunk, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 20.00 Troubadoure 1956, 21.00 Musik ohne Worte, 21.30 Kabarett, 22.15 Or- chester A. Boehme, 23.00 Orchester Vic Baeyens.

WDR MITTELWELLE: 6.05 und 7.05 Hafen- konzert, 7.45 Landfunk, 8.15 J. S. Bach, 9.00 Festgottesdienst, 10.00 Orchesterkonzert, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kin- derfunk, 15.00 Was ihr wollt, 17.15 Sportbe- richte, 18.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 18.55 Der fliegende Holländer, Oper von R. Wagner, 22.15 Von Melodie zu Melodie, 23.15 Tausend Takte Tanzmusik, 0.05 Nachtkon- zert, 1.15—4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonnt- ag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Or- gelmusik, 10.00 Unterhaltungskonzert, 11.00 Schöne Stimmen — Schöne Weisen, 11.00 Köl- ner Tanz- und Unterhaltungsortchester, 12.35 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Sportreportage, 17.00 Musik für Dich, 18.00 Orchester Hermann Hagedstedt, 20.15 Mal so — mal so, 21.45 Musik von Richard Strauß, 23.15 Unterhaltungsmusik, 24.00 Die Skyma- sters und Ary Malando.

## Montag, 13. August

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 Schallplatten, 8.10 Morgenkonzert, 9.00 Sin- fonie-Konzert, 12.00 Aperitif-Konzert, 13.15 Hausmusik, 14.00 Flämisches Radioorchester J. Verhelst, 15.00 Eine verfehlte Erziehung (Operette), 16.05 Orchester Fud Candrix, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 An den Angelpunkten der Geschichte, 20.30 Holländische Festspie- le, 22.15 Nicolo Mendocze.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Start in die Wo- che, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Mor- genandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Musik für die Hausfrauen, 10.00 Kinderlieder und Ge- schichten, 12.00 Kleine Mittagsmusik, 12.35 Landfunk, 13.15 Mittagskonzert, 14.45 Ope- rettenlänge, 16.00 Konzert, 17.45 Nach der Arbeit, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Perpetuum mobile, 21.00 Kapitalverbrechen und moderner Strafvollzug, 22.10 Man nehme, 23.00 Der Tag klingt aus, 1.15—4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Spiel- stücke für Streichorchester, 10.30 Schulfunk, 11.00 Französische Ballettmusik, 12.00 Zur Mittagspause, 13.15 Rhapsodien für Orche- ster, 15.00 Melodien aus Wien, 17.00 Teemu- sik, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.15 Kin- der, wie die Zeit vergeht, 22.15 Unterhal- tungskonzert, 23.05 Musik der Zeit.

## Dienstag, 14. August

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Con- certos, 12.00 Neuheiten, 12.30 Orgelkonzert, 13.10 Vermischtes, 13.30 Jean Berens an der elektrischen Orgel, 14.00 Radio-Orchester G. Bethume, 15.00 Leichte Musik, 16.05 Orche- ster Robert Joassin, 17.15 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 „Fe- rienzeit“, 21.30 Drei Jungen und ein Mäd- chen, 22.15 Orchester Rudy Staar.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Froher Klang am Vormittag, 12.00 Musik aus Nieder- deutschland, 12.35 Landfunk, 13.15 Aus fran- zösischen Opern, 14.30 Tanzmusik, 16.00 W. A. Mozart, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.15 Orchester Hermann Hagedstedt, 20.00 Wissen sie was?, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliches Konzert, 10.00 Musik sagt alles, 10.30 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 In lustiger Gesellschaft, 15.30 Blasmusik, 17.00 Teemusik, 18.30 Mu- sik von Edward Grieg, 20.15 Der aufgeschob- ene Weltuntergang, 21.15 Paul Temple und der Fall Curzon, 23.05 Tanzmusik aus Nord und Süd.

„Und wozu dieses ganze Theater? Denkt denn niemand an Isabel? Fühlt sich keiner in sie hinein und wie ihr zumute sein muß, wenn man Bill in Boston zu Grabe trägt?“ Er sprang auf. „Das ist Wahnsinn, nein, — eine ganz ungeheuerliche Grausamkeit ist das! Ich bleibe keinen Tag länger hier, weder in Frankreich noch in Deutschland! Ich reise zurück . . . ich muß zu Isabel . . . ich muß zu Isabel . . . ich muß sie schützen!“

Hilten lief zum Schrank, riß die Tür auf und warf seine Sachen auf die Couch. Da trat McHawley zu ihm und sagte ganz nüch- tern: „Du vergißt, daß du nicht mehr Bill bist. Als der Deutsche Werner Hilten erhältst du keine Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten. Zum mindesten nicht von heute auf morgen.“

Werner erblaßte. Er hatte lange genug wie- der in Deutschland gelebt, um nicht ganz ge- nau zu wissen, daß McHawleys Bemerkung richtig war. Fürs erste gab es keine Möglich- keit für ihn, nach Amerika hinüberzukom- men.

Wie vernichtet ließ er sich auf seinen Stuhl fallen.

„Das ist furchtbar, Dave!“ stöhnte er. „Das ist schlimmer als Zuchthaus. Frei sein und doch seinem Herzen nicht folgen können, nichts zu wissen, nichts zu erfahren von dem liebsten Menschen . . . nur Schweigen . . . Schweigen . . . obwohl man doch weiß, daß ein lebendiges Herz ebenso verzweifelt wartet wie das meine!“ Er hob mit einem Ruck den Kopf. „Oder . . . wartet Isabel nicht? Dann hätte sie mir das doch schreiben müssen! Aber nichts . . . gar nichts! Bin ich ihr denn das geringste Wort nicht mehr wert?“ Seine Augen klammerten sich fragend an McHaw- ley, dessen Gesicht sich seltsam verwandelt hatte.

„Höre mich an, Werner“, sagte Dave, indem er den Freund neben sich auf die Couch zog, „es gab einmal eine Zeit, da Bill und ich Ri-

valen waren, die um die Gunst Isabel Burnets warben. Ich liebte dieses blonde, zarte Mäd- chen so sehr, daß ich über diese Liebe fast die Freundschaft zu Bill aufs Spiel gesetzt hätte. Als Isabel nicht mich, sondern den glücklicheren Bill wählte, zog ich mich zurück u. stürzte mich mit wütendem Eifer in die Berufsarbeit. Frauen hatten in diesem gefähr- lichen Leben hinfür nur noch als Zeitvertreib, als eine Art Spielzeug Platz. Ich glaube, ich habe niemals aufgehört, Isabel zu lieben“, sagte er leise und schwieg eine Weile. „Als ich dann, sprach er weiter, „von dir hörte und sehr schnell erkannte, daß du nicht der echte Bill seist, flammte meine Hoffnung, Isabel für mich zu gewinnen, wieder auf. Vor ihren Augen wollte ich dich als Betrüger entlarven. Alle meine Kräfte wollte ich in ihren Dienst stellen, mich ihr unentbehrlich machen. . . Ach es kam alles ganz anders, mein Junge. Als ich ihren Schmerz, ihre Verzweiflung über deine Flucht miterlebte, brachte ich es nicht übers Herz, ihr die Wahrheit zu sagen. Sie liebt dich, Werner, und ich weiß, sie wird dich auch dann noch lieben, wenn sie erfährt, daß Bill tot ist und du, dein Zwillingbruder, fast ein Jahr lang unter seinem Namen an ihrer Seite lebst.“

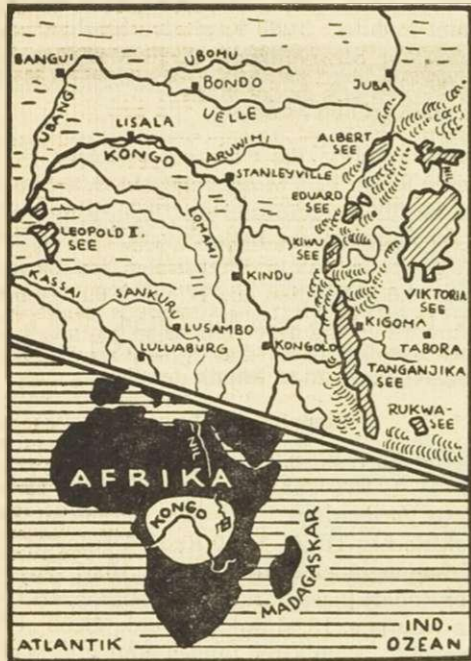
„Aber warum hat sie mir dann noch nicht auf meinen Brief geantwortet?“ fragte Hilten verzweifelt.

„Das weiß ich nicht.“ McHawley sprach die Wahrheit, er wußte es wirklich nicht. Wäh- rend seines kurzen Aufenthaltes in den USA hatte er keine Gelegenheit gehabt, Isabel zu sehen, und Mr. Burnet hatte ihn nur über das unterrichtet, was in Frankreich seine Aufga- be sein würde. „Vielleicht ist Isabel gesund- heitlich noch nicht so weit wiederhergestellt, daß man es wagen dürfte, sie erneut einer seelischen Erschütterung auszusetzen. Viel- leicht hat man ihr deinen Brief noch gar nicht gegeben“, sagte er und traf tatsächlich mit dieser Vermutung das Richtige.

(Fortsetzung folgt.)

# AFRIKAS HERZ BEGINNT SCHNELLER ZU SCHLAGEN

Leben schenkend und Leben vernichtend, geheimnisvoll und unberechenbar stürzt er sich über mächtige Felsen in die Tiefe, fließt durch Hunderte von Kilometern lange Dschungel, windet sich träge durch endlose Sümpfe und schwemmt jedes Jahr Tausende von Kubikmetern fruchtbarer afrikanischer Erde mit seinem Wasser in den Atlantik. — Die meisten seiner nördlichen Nebenflüsse kommen aus dem französischen Kongo, ein Teil derer, die ihm von Süden her zufließen, entspringen in Angola, einer der am wenigsten erschlossenen Kolonien des dunklen Erdteils. Das Stromgebiet des Kongos ist etwa siebenmal so groß wie Frankreich.



**AFRIKANISCHER SCHICKSALSFLUSS**  
Belgisch-Kongo, Portugiesisch Angola und Französisch Äquatorialafrika sind die umgebenen Kolonialgebiete, in denen es bald färt

**W**ährend fast alle afrikanischen Kolonien in den letzten Jahren Unruhen erlebt haben, ist es bisher im Stromgebiet des Kongo, im Herzen des schwarzen Erdteils, ruhig geblieben. Doch auch hier kündigen sich schon die ersten Wettervölken an. Das turbulente Geschehen in Nordafrika, das Erwachen der Urtriebe in Kenia, das Selbständigwerden des Sudan — all das bleibt natürlich nicht ohne Einfluß auf Afrikas Herz. Es beginnt schneller zu schlagen.

Drei europäische Kolonialmächte teilen sich in den Besitz des Kongobeckens. Als erste kamen die Portugiesen. Obwohl es ihnen an Zeit für ihre Kolonisationsaufgabe nicht gefehlt hat, ist Portugiesisch Angola noch heute eines der am wenigsten erschlossenen Gebiete Afrikas.

Die zweite europäische Nation, die am Kongo Fuß faßte, war Frankreich, dessen Territorium am Kongo etwas mehr erschlossen, aber dennoch weit davon entfernt ist, als Beispiel eines auch nur einigermaßen fortschrittlichen Kolonialismus dienen zu können. Die Belgier, die in der Landnahme als letzte auftraten, haben ihre Kolonie am Kongo in ein aufblühendes Land verwandelt, auf das die Planer seiner Kolonialpolitik mit Recht stolz sind.

### Ein schwarzes Königreich

Der Kongo ist 4650 Kilometer lang. Er entsteht aus dem Luapula — der als Tschambesi zwischen dem Njassa- und dem Tanganjika-See entspringt — dem Lualaba und dem Lukuga. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts entdeckte der Portugiese Diego Cao die Mündung jenes mächtigen Flusses. Von den Eingeborenen an seinen Ufern hörte er, daß der Strom den Namen Kongo habe.

Der Portugiese machte schließlich die Bekanntschaft des Eingeborenenfürsten, nahm mit ihm Handelsbeziehungen auf und brachte die ersten Missionare ins Land. Nach der Bekehrung des schwarzen Herrschers ging das Kongereich in der Kolonie Angola auf.

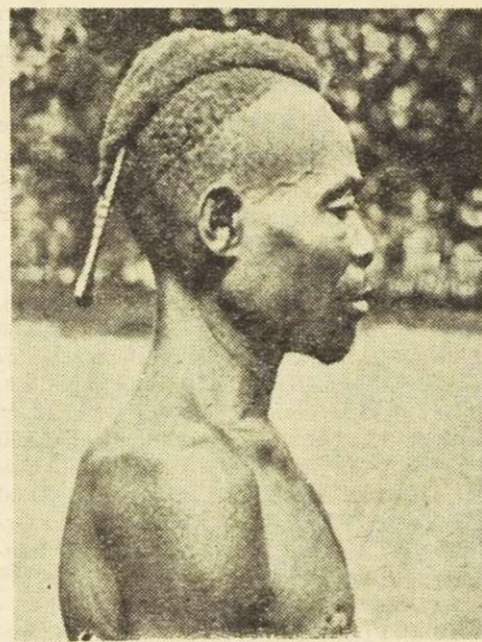
Fast 400 Jahre wußte man vom Kongo kaum mehr als zur Zeit der Entdeckung seiner Mündung durch Diego Cao, der sich mit seinen Schiffen nicht weiter stromauf gewagt hatte. Im Jahre 1874 setzte sich von der ostafrikanischen Küste aus eine Expedition in Marsch.

### 999 Tage in der Hölle

999 Tage nach dem Aufbruch erreichte Stanley, vorzeitig gealtert, das Meer. 116 seiner Männer waren ertrunken, von Krokodilen gefressen worden oder Giftschlangen und Insekten zum Opfer gefallen. Am Ziel seiner Reise angelangt, war sich der praktisch denkende Schotte längst über den Wert seiner Entdeckung klar. Wie eine Vision sah er die Zukunft Zentralafrikas vor sich. Der Strom ersetzte den Bau kostspieliger Straßen und Bahnhöfen. Er sollte nach Stanleys Plänen die Hauptverkehrsader einer der reichsten Kolonien Englands werden.

Stanley, der sofort nach England reiste, um die britische Regierung davon zu überzeugen, daß das von ihm entdeckte Land ideal für die Gründung einer neuen Kolonie geeignet sei, fand nur taube Ohren.

Mit wesentlich größerem Interesse las König Leopold II. von Belgien die Berichte des Schotten. Er versuchte seine Regierung für das Projekt zu interessieren, aber die wollte von kolonialen Abenteuern gar nichts wissen. Reich genug, um eine eigene Gesellschaft für die Kolonisierung des Kongo zu gründen, machte sich Leopold zusammen mit dem enttäuschten Stanley aus Werk. Als Leopold starb, vermachte er die „Privatkolonie“ seinem Lande.



**KONGO-PYGMÄE**

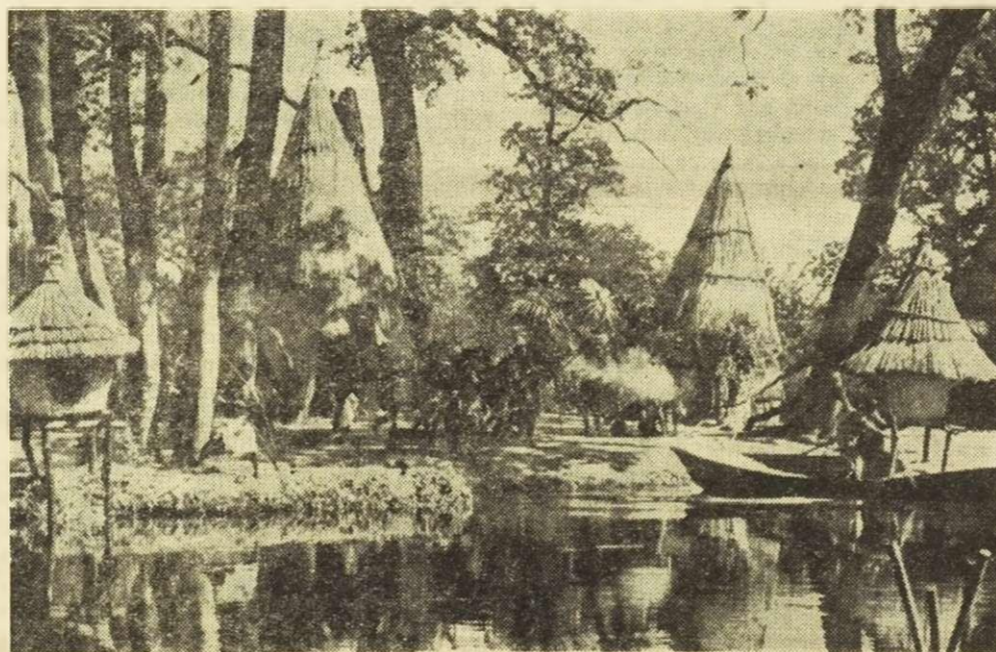
Die Leute dieses Stammes gelten als die kleinsten und glücklichsten Menschen. Selbst die Neger bewundern die Tänze dieses Zwergvolkes

Stanley begegnete bei seiner berühmten Ost-West-Durchquerung Afrikas auch den Zwergvölkern des Kongo-Gebietes, den Pygmäen, zu denen unlängst eine französische Studien-Gruppe eine Expedition unternahm, über deren interessante Ergebnisse der Expeditionsleiter Noel Ballif in „Die Tänzer Gottes“ (bei Orell Füssli, Zürich) berichtet.

Die erste Begegnung der „Babinga“ mit den Europäern schildert er folgendermaßen: „Hinter einem Busch bietet sich das ganze Lager meinem Blick. Die Lichtung, die Hütten, vor uns ein breiter leerer Raum. Die Männer sitzen im Halbkreis. Die Frauen, wenigstens jene, die ich entdecken kann, haben sich in ihre Hütten geduckt und halten die Kinder zurück. Mit äußerster aufmerksamem Schweigen richten sich alle Blicke auf uns. Der Lagerhauptidele Mugunsi steht rasch auf. Auf den ersten Blick fällt mir die Lebhaftigkeit und Intelligenz seines Ausdrucks auf. Er ist mit einem einfachen Stück Stoff bekleidet, seine Hautfarbe hat einen dunkelgelben Ton. Seine schwarzen, feinen und krausen Haare sind bis auf ein kleines Käppchen über der Stirn völlig geschoren. Ein Schnurrbart unterstreicht seinen Mund, einen Bart trägt er nicht. Auf dem ersten Blick scheint er kaum größer als 1,40 m zu sein, aber sein Körper ist kräftig.

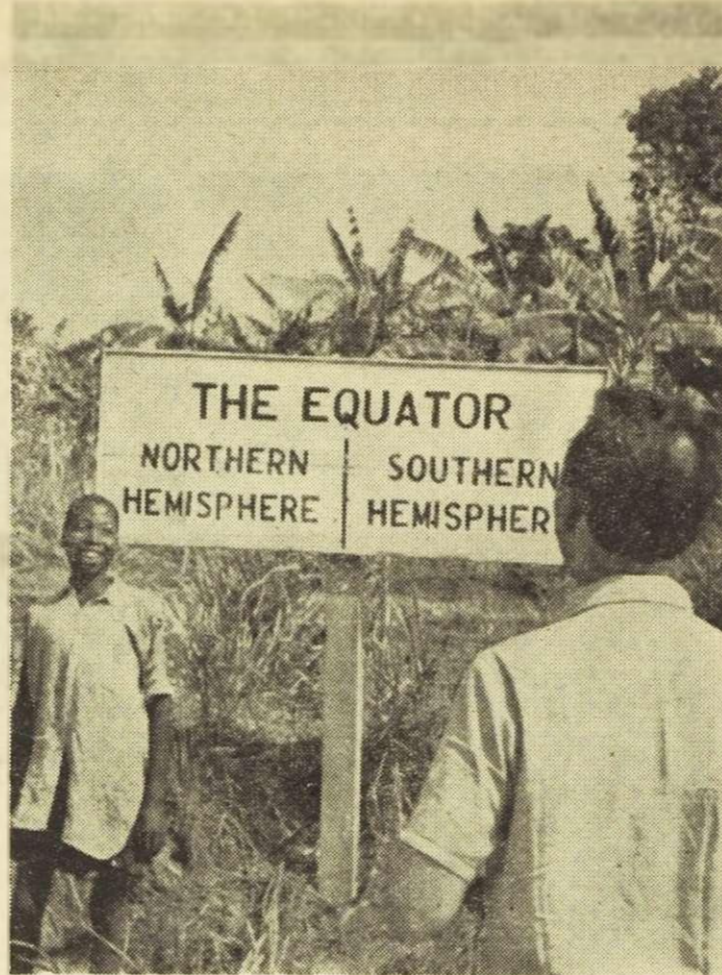
Jeder von uns drückt ihm der Reihe nach die Hand, dann setzen wir uns auf kleine Holztrommeln, die für uns aufgestellt worden sind. Mugunsi ist von den ältesten Männern der Versammlung umringt. Diese bilden wahrscheinlich eine Art Ältestenrat. Um diese diplomatische Zusammenkunft zu eröffnen, überreichte ich ihnen einen Sack Salz. Alle Augen glänzten. Ein gutes Omen.

Die Zusammenkunft endet mit einer letzten Verteilung von Tabakblättern. Ohne daß es nötig ist, sie darum zu bitten, roden zwei Pygmäen ein Stück Wald einige Meter vor den Hütten, damit wir unser Lager einrichten



**EINGEBORENENHÜTEN AM OBEREN KONGO**

In dumpfer Treibhausschwüle, unter dem dichten Blätterdach der gewaltigen Bäume stehen die Hütten der Eingeborenen. Acht Monate lang prasseln die unerbittlichen gleichmäßigen Güsse auf das Urwaldgebiet hernieder, und starke Nebel verhängen auf Tage die Sonne



**MITTEN DURCH  
DAS HERZ**

des schwarzen Erdteils zieht sich der Äquator und schneidet südlich der Stanleyfälle und hart nördlich von Coquilhatville den großen Kongobogen. Der zweitgrößte Strom Afrikas gehört fast ausschließlich zum Belgischen Kolonialreich und bildet in seinem Unterlauf die Grenze gegenüber Französisch-Äquatorialafrika. Die verschiedenen, in diesem Teile Afrikas engagierten Kolonialmächte sehen sich immer mehr der Gefahr eines wachsenden Unabhängigkeitsbewußtseins der Eingeborenen gegenüber. Die großen Unterschiede in der bisher erreichten Zivilisierung dieser Gebiete haben ein politisches und wirtschaftliches Gefälle geschaffen, das sich am deutlichsten in dem schreienden Gegensatz zwischen dem so armen, schabigen und müden Brazzaville am Nordufer des Kongo und dem modernen, blühenden Leopoldville am Ufer gegenüber zeigt

können. Dieser erste Gedankenaustausch beweist uns, daß die Babinga trotz ihrer Gastfreundschaft viel auf ihre Unabhängigkeit halten ...

Die Zwergvölker Zentralafrikas sind, wie Stanley schon festgestellt hatte, dem weißen Mann nicht unbedingt feindlich gesinnt. Gelingt es, ihr Vertrauen zu erringen, so offenbaren sie ohne Scheu dem Fremden viele Geheimnisse ihres Urwaldsiedelns.

### Unbekanntes Angola

Angola ist etwa 13mal so groß wie das portugiesische Mutterland, in dessen Besitz es 1575 gelangte. Während die meisten afrikanischen Kolonien seit Jahren im Brennpunkt der Ereignisse stehen, ist es um Angola seit jeher still. Portugal hat kein Interesse daran, die Blicke der Öffentlichkeit auf Angola zu lenken.

Die portugiesische Kolonie im Süden des Kongo wird von einem Generalgouverneur verwaltet, der in der Hauptstadt San Paulo de Luanda residiert. Obwohl das Land sehr reich an Bodenschätzen sein soll, steckt die Erschließung noch in den Anfängen.

Obwohl die Regierung in Lissabon dafür gesorgt hat, daß es in Angola eine verhältnismäßig große Zahl von Grundschulen gibt, in denen die Eingeborenen Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, hat sie kein Interesse daran, den begabteren unter ihren schwarzen Untertanen die Wege zur höheren Bildung freizumachen, denn sie befürchtet, sonst eine Eingeborenenelite heranzuziehen, die dem Nationalismus verfallen könnte.

In den letzten Jahren schauen immer mehr der Schwarzen von Angola voller Sehnsucht nach dem Norden, nach dem Belgischen Kongo, wo es den Eingeborenen, am Lebensstandard gemessen, soviel besser geht als ihnen. Darin liegt Gefahr für die portugiesische Kolonie.

### Die ungleichen Schwestern

Der Unterlauf des Kongo ist die Grenze zwischen dem Belgischen und dem Französischen Kongo. Gegenüber der modernen Metropole Leopoldville, in der fast jede Woche neue Wolkenkratzer in den Himmel schießen, liegt am anderen Ufer des Flusses Brazzaville, die Hauptstadt der französischen Kolonie. Brazzaville



**INTERNATIONALES MÜNDUNGSGEBIET AM ATLANTIK**

Der Mündungsgolf des Kongo besitzt Breiten bis sieben Kilometer, sinkt dann auf sechs Kilometer und hat am Meer selbst elf Kilometer Breite. Der Einfluß des Kongo ist gewaltig. Zweizehnhundert Kilometer vor der Mündung ist das Meerwasser noch fast süß zu nennen

villie liegt verschlafen und ziemlich verwahrlost unter der afrikanischen Sonne. Arm, schüßelig und müde schaut es über den großen Fluß hinüber zu reichen Schwester. Die schwarzen Untertanen der Franzosen am nördlichen Kongo-Ufer sehen in Belgisch-Kongo das Paradies. Auch darin liegt ein Gefahrenmoment.

### Wetterwolken am Strom

Das Kongobecken ist das Herz Afrikas. Das scheinen übrigens auch die Sowjets zu denken, die vor wenigen Monaten eine Delegation nach dem Belgischen Kongo schickten und ein auffallendes Interesse für wirtschaftliche und soziale Fragen an den Tag legten.

Jener Besuch hat eine seltsame Ursache. Vor Jahren war Belgien einmal in den Vereinten Nationen angegriffen worden, weil es in seiner Kolonie am Kongo keine Wahlen zulasse. Als Antwort stellte es die Regierung in Erlösung jedem Mitgliedstaat der UN frei, sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse am Kongo zu informieren. Niemand machte davon Gebrauch, bis sich Moskau Anfang dieses Jahres an das Angebot erinnerte.

Im Sudan, der jüngsten Republik Afrikas, ist die kommunistische Propaganda schon seit Monaten auffallend reger. Seltsamerweise konzentrieren sich die Bemühungen der Agitatoren auf die Bevölkerung nahe der Grenze zum Kongo. In Leopoldville verfolgt man die Entwicklung genau und mit ziemlichen Sorgen, denn von Bekehrungsversuchen zum Kommunismus ist nicht die Rede, dafür aber von Forderungen, daß das Land den Schwarzen gehöre.

eine dauerhafte Lösung lischen Konflikts suchen fassungen wurden auch aus Kairo bestätigt, wo der Vereinten Nationen Rahmen der Wahrung des hinausging und M umfassendere Lösung

Die Regierung Israels fassung Hammarskjölds Ben Gurion versuchte Verhandlungen über te gen zwecks Sicherung Feuers wenig Sinn hätte daß auch die Gegenseit wolle.

Hier beginnen die Zwe Gurion machte Hammar merklich, daß seit dem Generalsekretärs Dutze stillstandsverletzungen festzustellen waren, daß Israels getötet wurden von der Waffenstillstand mal scharf gerügt wurde.

Ben Gurion wies we Jordanien die Einhaltung mungen des Waffenst — z. B. über freien Zugang in der Jerusalemer Alt und daß Israel die Einha nur einzelner Bestimmu stillstandes fordern müs

Aus den Erklärungen gab sich, daß er durch Zusagen für Beteiligung Lösung ermuntert wurde rete andere arabische Rückkehr zur Teilung von 1947, wobei Israel Staatsgebietes aufgeben sche Premier Eden und Außenminister Dulles Kompromiß auf der Bas sionen Israels eingesetzt wann den Eindruck, daß den nächsten Monaten des israelisch-arabischen nehmen werden, die von ringer Konzessionen auf ser Meinung scheint si jöld anzuschließen.

Für die nächste Zeit „politischen Fahrplan“ rechnen: Hammarskjöld nochmals in offizielle heitrat des Nahen C vielleicht bei dieser Gel Vorschläge vorlegen. In die Vollversammlung de sem Jahr nach den ameri schaftswahlen stattfind schläge klarer darlegen nahme durch die Nah

### Die großen Grube

LONDON (ap). Das bis benunglück ereignete si in Honkeiko (Mandsch Bergleute ums Leben ka

In Courrières (Frankre März 1906 1 060 Bergleu

Nach dem letzten Krie 1947 in Whitcaven, an lands 104 Bergarbeiter de Meere liegenden Stollen

Eine weitere erschütter eignete sich im Jahre 19 land), bei einem Gruben mußten lebendig einge eine Ausdehnung des B

Der letzte schwere Un der Zechen von „Bois du im Jahre 1930, als die Fö geriet und einstürzte. 40 mals ums Leben.

### Drei Zyprioten

NIKOSIA. Nachdem all Vollstreckung des Urteil prioten Yanis Patatsu, Charilaos Mechael, daß hängen lautete, aufzus waren, wurden die drei Donnerstag morgen hir Minute noch hatte die gr am Mittwoch abend um Die britische Regierung jedoch nicht statt.

Die Hinrichtungen, die litär- und Polizeischutz e Zypern größte Erregu Während der ganzen r den Hinrichtungdn san Gefangenen des Gefäng die griechische National Todesdrohungen gegen land aus.

eine dauerhafte Lösung des arabisch-israelischen Konflikts suchen wollte. Diese Auffassungen wurden auch durch Meldungen aus Kairo bestätigt, wo der Generalsekretär der Vereinten Nationen ebenfalls über den Rahmen der Wahrung des Waffenstillstandes hinausging und Möglichkeiten für eine umfassendere Lösung zu finden versuchte.

Die Regierung Israels teilte die Grundauffassung Hammarskjölds. Ministerpräsident Ben Gurion versuchte klar zu machen, daß Verhandlungen über technische Bestimmungen zwecks Sicherung der Einstellung des Feuers wenig Sinn hätten. Entscheidend sei, daß auch die Gegenseite die Ruhe halten wolle.

Hier beginnen die Zweifel Israels, und Ben Gurion machte Hammarskjöld darauf aufmerksam, daß seit dem ersten Besuch des Generalsekretärs Dutzende von Waffenstillstandsverletzungen seitens Jordaniens festzustellen waren, daß bei diesen sieben Israelis getötet wurden und daß Jordanien von der Waffenstillstandskommission fünfmal scharf gerügt wurde.

Ben Gurion wies weiter darauf hin, daß Jordanien die Einhaltung gewisser Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens - z. B. über freien Zugang zu heiligen Stätten in der Jerusalemer Altstadt - verweigere und daß Israel die Einhaltung aller und nicht nur einzelner Bestimmungen des Waffenstillstandes fordern müsse.

Aus den Erklärungen Hammarskjölds ergab sich, daß er durch gewisse sowjetische Zusagen für Beteiligung an einer positiven Lösung ermuntert wurde. Ägypten und mehrere andere arabische Staaten verlangen Rückkehr zur Teilungsresolution der UNO von 1947, wobei Israel große Teile seines Staatsgebietes aufgeben müßte. Der britische Premier Eden und der amerikanische Außenminister Dulles hatten sich für ein Kompromiß auf der Basis geringer Konzessionen Israels eingesetzt, und Ben Gurion gewann den Eindruck, daß die Großmächte in den nächsten Monaten Versuche zur Lösung des israelisch-arabischen Konflikts unternehmen werden, die von einem Plan mit geringen Konzessionen ausgehen würden. Dieser Meinung scheint sich auch Hammarskjöld anzuschließen.

Für die nächste Zeit ist mit folgendem „politischen Fahrplan“ für den Orient zu rechnen: Hammarskjöld wird im Oktober nochmals in offiziellem Auftrag des Sicherheitsrates den Nahen Osten besuchen und vielleicht bei dieser Gelegenheit konkretere Vorschläge vorlegen. In seinem Bericht an die Vollversammlung der UNO, die in diesem Jahr nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen stattfindet, wird er seine Vorschläge klarer darlegen und über deren Aufnahme durch die Nahost-Länder berichten.

Die großen Grubenkatastrophen

LONDON (ap). Das bisherige größte Grubenunglück ereignete sich am 26. April 1942 in Honkeiko (Mandschurei), wobei 1 549 Bergleute ums Leben kamen.

In Courrieres (Frankreich) wurden am 10. März 1906 1 060 Bergleute getötet.

Nach dem letzten Kriege fanden im Jahre 1947 in Whitcaven, an der Westküste Englands 104 Bergarbeiter den Tod in unter dem Meere liegenden Stollen.

Eine weitere erschütternde Katastrophe ereignete sich im Jahre 1950 in Creswell (England), bei einem Grubenbrand. 80 Bergleute mußten lebendig eingemauert werden, um eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Der letzte schwere Unfall ereignete sich in der Zeche von „Bois du Casier“ (Marcinelle) im Jahre 1930, als die Förderanlage in Brand geriet und einstürzte. 40 Arbeiter kamen damals ums Leben.

Drei Zyprioten hingerichtet

NIKOSIA. Nachdem alle Bemühungen, die Vollstreckung des Urteils gegen die drei Zyprioten Yanis Patatsu, Andreas Zahos und Charilaos Mechael, daß auf Tod durch Erhängen lautete, aufzuschieben gescheitert waren, wurden die drei Freiheitskämpfer am Donnerstag morgen hingerichtet. In letzter Minute noch hatte die griechische Regierung am Mittwochabend um Aufschub gebeten. Die britische Regierung gab diesem Wunsche jedoch nicht statt.

Die Hinrichtungen, die unter starkem Militär- und Polizeischutz erfolgten, haben auf Zypern größte Erregung hervorgerufen. Während der ganzen Nacht und während den Hinrichtungen sangen die politischen Gefangenen des Gefängnisses von Nikosia die griechische Nationalhymne und stießen Todesdrohungen gegen Harding und England aus.

Auf der Vollversammlung selbst werden die Mächte - unter Einschluß der Sowjetunion - den Versuch unternehmen, den Weg zu einer dauerhaften Lösung, wenn möglich durch eine Abstimmung der UNO, zu bahnen.

In Israel werden nach wie vor alle Pläne abgelehnt, die auf Gebietsverzicht hinauslaufen; die Regierung Israels kämpft gegen „aufgezwungene“ Lösungen, und sie ist skeptisch, ob die Araber überhaupt Neigung zu Kompromissen zeigen.

Ben Gurion und die Regierung Israels fordern direkte Verhandlungen mit den arabischen Staaten (ohne Vermittler) und sind überzeugt, daß sich bei diesen ein Weg zur Beilegung des Konfliktes finden lasse. Die nächsten Monate werden jedenfalls für den Nahen Osten entscheidend wichtig werden.

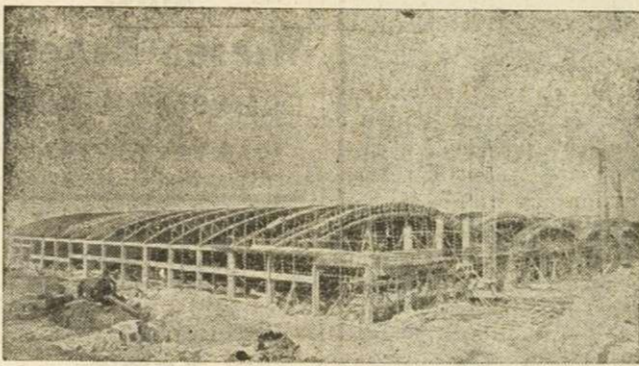
Von J. E. Palmon

Die „Großen Fünf“ des Außenhandels

FRANKFURT/M. (ep) Westdeutschland, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Holland und Italien sind die 5 größten Außenhandelsländer des europäischen Kontinents. Ihre Einfuhr oder Ausfuhr betrug in den letzten 3 Jahren jeweils mehr als 2 Mrd. Dollar. Das geht aus dem Statistischen Bulletin der Vereinten Nationen hervor, das folgende Übersicht zusammenstellte:

Table with 2 columns: Country and Trade Value (Import/Export in millions of dollars). Rows include Bundesrepubl., Frankreich, Belgien-Lux., Niederlande, Italien.

Richtfest bei Porsche-Diesel



Am 3. August fand die offizielle Richtfeier der neuen Werkshallen in Friedrichshafen am Bodensee statt.

In wenigen Monaten ist ein gewaltiges Bauwerk entstanden, das dazu bestimmt ist, die modernste Fertigung von Dieselschleppern und Dieselmotoren aufzunehmen. In einer Halle von 16 000 qm Innenfläche werden 23 Fertigungsstraßen eingerichtet. Die Belieferung der einzelnen Arbeitsplätze erfolgt automatisch.

Gewaltige Erdbewegungen von vielen Tausenden Kubikmetern mußten ausgeführt werden, um die Grundfläche von 16 000 qm für die Produktionshallen freizumachen und aufzuarbeiten. Allein für den erweiterten Gleisanschluß wurden 30 000 cbm Erde bewegt.

Wie sehr die Gesamtplanung gelungen ist, wird schon rein äußerlich verkörpert durch das harmonische Sicheinfügen des Gesamtbauwerkes in die Landschaft. Schönheit und Zweckmäßigkeit sind hier wie selten einmal, eine Einheit geworden.

Mit Recht ist daher Porsche-Diesel als Tochter der großen Mannesmann-Unternehmungen stolz auf die neu aus der Taufe gehobene Produktionsstätte, in welcher Dieselschlepper und Dieselmotoren bester Qualität zur För-

derung der Rationalisierung in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie gefertigt werden.

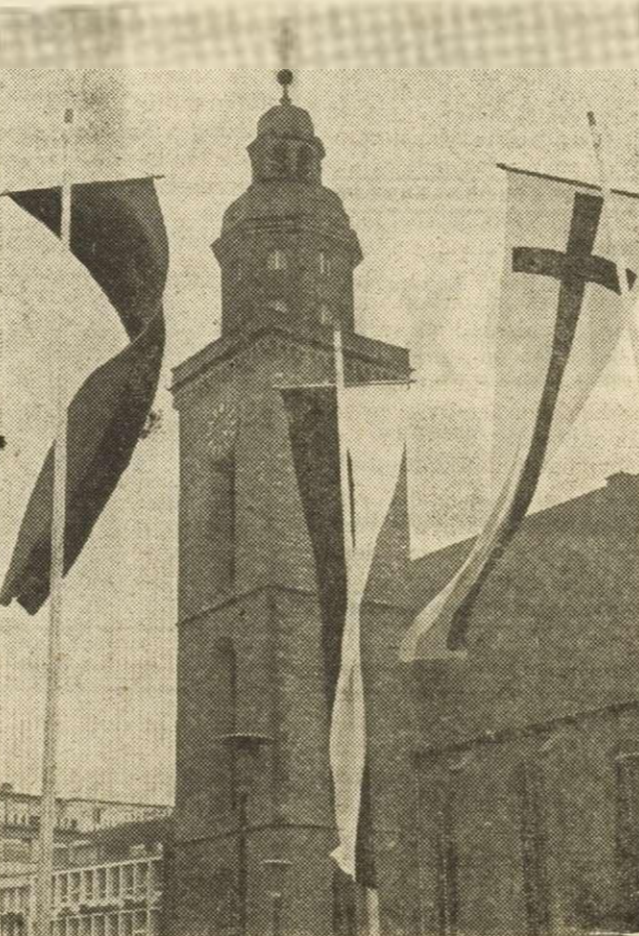
Neuer Frontlader an Porsche-Diesel-Schleppern

Im Zuge der Entwicklung des Porsche-Diesel-Gerätesystems hat die Porsche-Dieselmotorenbau GmbH, ihre Schleppertypen P 122 und P 133 mit dem neuen Wittenburg-Frontlader, Type „BAAS“, ausgerüstet.

Durch seinen Einsatz ergeben sich im bäuerlichen Betrieb Arbeitererleichterungen. Hauptanwendungsgebiete sind Düngerladen und Laderarbeiten bei der Hackfrüchtere sowie Erdarbeiten.

Porsche-Diesel-Schlepper bis Oktober ausverkauft

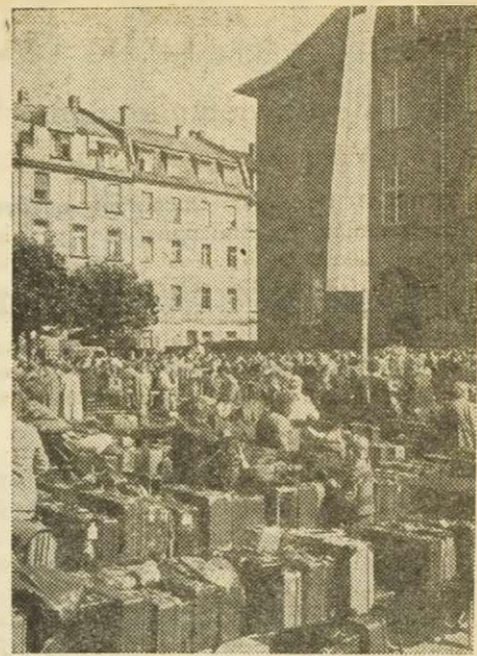
Die Schlepper-Produktion der Porsche-Dieselmotorenbau GmbH ist auf dem Exportsektor bereits bis Oktober d. J. disponiert. Die wachsende Nachfrage nach luftgekühlten Porsche-Diesel-Schleppern im Ausland ist eine Bestätigung des Rufes, den der Name Porsche heute in aller Welt besitzt. Er ist die Folge von bewährter konstruktiver Erfahrung und Präzision der Fertigung.



Frankfurt im Zeichen des Kirchentages

Frankfurt am Main steht gegenwärtig im Zeichen des 7. Evangelischen Kirchentages, der vom 8.-12. August in den Mauern der alten Kaiserstadt abgehalten wird. Fahnen mit dem Kreuz,

mit den Farben der Stadt Frankfurt und der Bundesrepublik beherrschen das Stadtbild. Unser Bild zeigt die Spitze der Katharinen-Kirche an der Hauptwache.



Unerwarteter Kirchentag-Zustrom aus der Sowjetzone

Schon mehrere Tage vor dem Beginn des 7. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Frankfurt hat bereits früher als erwartet der Strom der Besucher aus der Ostzone eingesetzt und hält noch an.

1955 - auch Rekordjahr für Stahl

GENÈVE (ep) Eine bedeutende Steigerung der Stahlproduktion war das hervorragendste Merkmal der europäischen Stahlwirtschaft im Jahre 1955. Das erklärt der Jahresbericht der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) der Vereinten Nationen. Die Stahlerzeugung stieg in allen europäischen Staaten, in einigen erreichte sie neue Rekorde.

Holland - größter Partner Belgien-Luxemburgs

DEN HAAG (ep) Die Niederlande waren nach dem Wert des gegenseitigen Güterauswechsels der wichtigste Handelspartner der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion im vergangenen Jahr. Der Jahresbericht der Niederländischen Handelskammer für Belgien und Luxemburg nennt 1,4 Mill. Gulden für die holländische Ausfuhr und 2,2 Mill. für den Import. Holland verzeichnete damit den bisher höchsten Einfuhrüberschuß, rund 800.000 Gulden, im Handel mit Belgien-Luxemburg.

Fremdenverkehr für Eifel und Ardennen

PARIS (ep) Seit 1 Jahr arbeitet eine private Vereinigung zur Belebung des Fremdenverkehrs zwischen Eifel und Ardennen. An ihr beteiligen sich Frankreich, Luxemburg, Belgien und Westdeutschland. Die Organisation will verschiedene Fremdenverkehrsstraßen von Nordfrankreich über Belgien u. Luxemburg bis zur Eifel schaffen, daneben einen internationalen Wanderweg. Weitere Pläne sehen einen Naturgarten und Hotels nach Art der in Frankreich bewährten „Logis de France“ vor. Die Bemühungen dienen der europäischen Idee und zugleich auch der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete.

In Europa werden die meisten Zeitungen gelesen

FRANKFURT-M. (ep) In Europa werden die meisten Zeitungen gelesen. Mit Ausnahme der Schweiz sind es vorwiegend nordeuropäische Länder. An erster Stelle steht dabei Großbritannien mit einer Auflage von 570 Zeitungen je 1 000 Einwohner, gefolgt von den Niederlanden, Schweden und Norwegen. Die Bundesrepublik nimmt mit 268 Zeitungen den 14. Platz unter 91 Ländern der Welt ein. Von den außereuropäischen Staaten haben Australien (405) und Japan (400) die höchsten Auflageziffern je 1 000 Bürger. An der Spitze der Länder des Sowjetblocks liegt die UdSSR mit 205. Die folgende Uebersicht zeigt die 14 größten Zeitungsländer der Welt: Land Auflagehöhe der Tageszeitungen je 1 000 Einwohner

Table with 2 columns: Country and Circulation per 1000 inhabitants. Rows include Großbritannien, Niederlande, Schweden, Norwegen, Australien, Japan, Island, Belgien, Dänemark, Neuseeland, USA, Schweiz, Finnland, Westdeutschland.

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN:

Hubert Urfels  
Emma Urfels  
GEB. SCHRÖDER

ST.VITH DEN 18. AUGUST 1956 IVELDINGEN 18  
Major-Langstraße Tagesadresse: Iveldingen 18 Post Montena

## FÜLLHALTER

Pelikan, Soennecken, Montblanc,  
Parker, Staedler, Luxor, Tintenkuli

## DOEPGEN-BERETZ

St.Vith, Hauptstraße

## TRAUER- KLEIDUNG

Mäntel, Kostüme, Blusen,  
Röcke stets vorrätig im Mo-  
dehaus

## AGNES HILGER

ST.VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Inserieren Sie in der St.Vither Zeitung

Den neuen  
Kugelschreiber von „Pelikan“  
den  
PELIKAN-ROLLER

können Sie ab sofort zu 95,- Fr.  
und 125,- Fr. erhalten.

Pelikan bürgt für Qualität!!!

DOEPGEN-BERETZ  
ST.VITH, HAUPTSTRASSE 58

### Eine grosse Anzahl

neulackierte u. auf-  
gearbeitete Fahrrä-  
der preiswert zu ver-  
kaufen. Fahrräder  
zum Neulackieren u.  
Aufarbeiten werden  
wieder angenom-  
men und in 8 Tagen  
fertiggestellt.

Garage Jacobs  
RODT - Telefon 912

Suche  
**Mädchen**  
Café Ma Campagne - Tel. 99  
Stavelot.

## TAXI

Ernst  
Wiesen-Hebertz  
Telefon ST.VITH Nr. 169  
In- und Ausland

Guter  
**Ziehhund**  
zu verkaufen. Aldringen 48.

Hochtragende  
**Kälbin**  
tuberkulosefrei, zu ver-  
kaufen. Bracht Nr. 47. - Tel. Reu-  
land 44.

### Gebetbücher

Oremus und Credo,  
Schott-Meßbücher  
für alle Tagesjah-  
res, Gebetbuchhül-  
len in Plastik u. Leder  
mit Reißverschluss,  
Kindergebetbüchlein usw.

BUCHHANDLUNG  
Wwe. H. Doepgen  
St.Vith, Klosterstraße

Abgeschlossene  
**Etagenwohnung**  
mit Bad zu vermieten. Haupt-  
straße 47.

Bevorzugen Sie für  
Ihre Fotos:

### »rido-Alben«

in Buchform und ande-  
ren Modellen. »rido-  
Pex«, das Buchalbum mit  
den selbstklebenden  
Blättern. (Kein Befesti-  
gen der Fotos mit Ecken)  
In reicher Auswahl im  
Schreibwarengeschäft

**Doepgen-Beret**  
St.Vith - Hauptstraße 58

## Kube-Elektrozaun

ohne Federn, Kontakte und Lager, mit  
bisher unerreichter Respektwirkung!  
Jedes Zaunzubehör!  
**Netz- oder Batterie-Anlage!**

IMPORT- UND GENERALVERTRIEB  
**Maschinenhandlung MEYER**  
ST.VITH Ameler Straße 43 - Telefon Nr. 474



ST.VITH TEL. 122

Für die Bauesaison alle Sorten  
**Blocksteine**  
sowie  
**Eisenbetondallen**  
aus eigener Fabrikation  
**Bimssteine**  
und sämtliche andere BAUMATERIALIEN sofort  
vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Prei-  
se. Fragen Sie unsere Preisliste an.

## Schöne Gelegenheitskäufe

in gebrauchten **Traktoren, Dresch-  
maschinen, Mähbindern** usw.

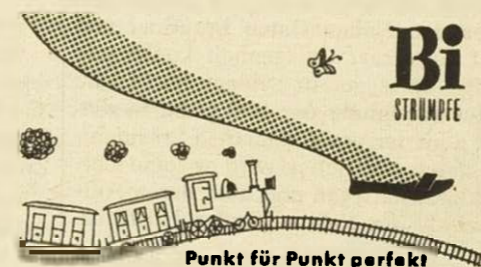
**J. P. Braquet, Ulflingen (Lux.) Tel. 91**

tändig auf Lager

## Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!  
der lux. und yorkshireschen Edelrasse  
Lieferung frei Haus.

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**



## »Billig ist nur das Teure«

deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile  
sichern, die **Bi-Strümpfe** Ihnen bieten.

Sie sind allein zu haben im Modehaus

**Agnes Hilger, St.Vith**  
Hauptstraße

Tüchtiges  
**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesucht.  
Guter Lohn. Gute Behand-  
lung. Geschäftshaus Heinen-  
Drees, St.Vith Hauptstraße 93,  
Tel. 428.

Gutes  
**Mädchen**

für leichte Arbeiten gesucht.  
2 weitere Mädchen vorhan-  
den. Guter Lohn. Gute Ver-  
pfelegung. Notar Me. Godent,  
St. Hubert, Tel. 9.

## De Rouck-Straßenkarten

von Belgien, Deutschland, Belgien-Holland, Großherzogtum Luxemburg, Provinz  
Lüttich, Provinz Luxemburg, Stadtpläne von Brüssel, Lüttich und Luxemburg. Europa-  
karten und Weltkarten vorrätig bei

DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH  
HAUPTSTRASSE 58

# ST.V

Die St.V  
domen

Numer 92

## Nast Ägypten

KAIRO (4/9) Vor 2  
Oberst Nasser in einem  
Parlamenten seine  
ledig der Westmäch-  
ter bekannt. „Die i  
so sagte er, dass die Lu-  
tar dem Umstehen di  
als eine internationale  
die vollständig ist. Das  
deswegen kann die Ei-  
Ägypten nicht angr

Über die geminn  
„Das“ in London gel  
punkt einer Regional  
nicht durch die westl  
der Nasser-Gesell  
gilt, das nicht den T  
stimmte nicht, dass die  
aus internationalen C  
be. Die Gesellschaft  
sichtlich gewesen, ab  
Kategorie eine Konze  
halten habe. Dies gel  
Kontrollen vorzuzie  
schen der ägyptischen  
nationalität hervor.

## Europäische An kün

ISMAIA (4/9) Ob  
Mittel der Verwalt  
sais erklärte einen V  
ten wurde einmünd  
ten und erwachte kü  
schen Personal aus

Derzeitige anstalt  
bei der neuen Gem  
werden alle Vermehr  
die ihnen nach ihrem  
Gesellschaft zustand  
sichtlich suspendier  
digen wird die Ges  
siche Fälle wider P  
ang vorzucht.

## Arabische Lig

KAIRO (4/9) Die  
Arabische Lig von  
lag in Kairo zu einer  
tung. Es handelt A



Dieser Bild zeigt eine  
der Arbeitsgruppe A